Saint Gregory, Bp. of Tours

~~Morf~~.

Auswahl aus den Werken des Gregor von Tours; ed by Morf

Sammlung vulgärlateinischer Texte. 6.

SAMMLUNG
VULGÄRLATEINISCHER TEXTE
HERAUSGEGEBEN VON
W. HERAEUS UND H. MORF †

AUSWAHL AUS DEN WERKEN DES GREGOR VON TOURS

HERAUSGEGEBEN
VON
H. MORF †

HEIDELBERG 1922
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Conn

Sammlung vulgärlateinischer Texte
herausgegeben von W. Heraeus und H. Morf

6. Heft

Auswahl aus den Werken des Gregor von Tours

herausgegeben

von

H. Morf †

Heidelberg 1922
Carl Winters Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 1710

Non enim me artis grammaticae studium imbuit neque auctorum saecularium polita lectio erudivit, sed tantum beati patris Aviti, Arverni pontificis, studium ad ecclesiastica sollicitavit scripta.

GREGOR, *Vita Patrum II.*

Einleitung.

Georgius Florentius, der sich später [aus Verehrung gegen den mütterlichen Großvater Gregorius, Bischof von Langres] Gregorius nannte, entstammte einer vornehmen römischen Familie der Auvergne. Er ist gegen 540 zu Clermont-Ferrand geboren. Der heranwachsende Knabe sah seine Heimat nach Theudebalds Tod an König Chlotar I. übergehen (555), und lebendig blieb in ihm die Erinnerung an die letzten Jahre dieses Königs (†561), während derer er zum Manne heranwuchs. Auf diese Lehrjahre folgten unter König Sigibert (561—575) die Wanderjahre und schließlich die Ernennung zum Bischof von Tours (573). Nach Sigiberts Tod (575) führte Gregor das *sacerdotium Toronicum* 9 Jahre unter König Chilperich (†584) und — nachdem ganz kurze Zeit Gunthramn sein weltlicher Herrscher gewesen (585) — nochmals 9 Jahre unter Childebert. Nach 21 jährigem Episkopat ist er gegen Ende 594 [nach anderen 593] verstorben.

Als Bischof von Tours machte sich Gregor daran, die Wundertaten seines großen Vorgängers, des heil. Martin (†397) für gläubige Hörer aufzuzeichnen, welche Arbeit sich durch 20 Jahre (574—594) hinzog und auf 4 Bücher gedieh (*Martinus*). Zwischen hinein erzählte er die Mirakel des heiligen Julian von Vienne (*Julianus*), schrieb ein Märtyrerbuch (*Martyres*) und ein Buch zum Ruhme der Bekenner (*Confessores*). Er fügte auch eine Sammlung 'Leben der Väter' hinzu (*Vita patrum*). Das macht zusammen 7 Bücher Mirakel und 1 Buch heiliger Biographien. Die Geschichte von den sieben Schläfern von Ephesus hat er außerhalb der Martyres (§ 94) noch einmal ausführlicher erzählt (*Passio septem dormientium*). Was er sonst Hagiographisches oder Liturgisches geschrieben hat, fällt hier außer Betracht und kann in der Ausgabe der *Monumenta Germaniae historica, Script. rerum merovingicarum I. Gregorii Turonensis opera* ed. W. Arndt et Br. Krusch, 1885 (*Pars* 1 Hist. Franc. von Arndt, *Pars* 2 Miracula et opera minora von Krusch bearbeitet), nachgelesen werden. Mit der Redaktion der 10 Bücher seiner *Historia Francorum*[1], die

[1] [Diese hergebrachte Bezeichnung ist freilich ohne jede Gewähr, die echte wohl, wie Waitz vermutete, *Historiarum libri* (*X*), nach Gregors eignen Worten (s. S. 2,4 unseres Textes) wie nach den Überschriften der einzelnen Bücher in den besten und ältesten Handschriften.]

von der Erschaffung der Welt bis zum 17. Jahre der Regierung Childeberts (591) reichen, hat Gregor gewiß schon 574 begonnen, und die Arbeit hat ihn durch sein ganzes Episkopat begleitet. Selbsterlebtes erzählt er darin etwa vom 10. Kapitel des IV. Buches ab (seit 555).

Den hier aufgeführten Werken sind die nachfolgenden Stücke entnommen. Sie zerfallen in zwei Gruppen, die ja freilich bei Gregor nicht streng zu scheiden sind. *Die erste Gruppe* gibt hauptsächlich Selbstbekenntnisse, die *zweite* Auszüge aus der Heiligen- und Profangeschichte. Gregor hat besonders in Vor- und Nachworten zu seinen Werken mancherlei Autobiographisches vorgetragen, von dem ich das Bemerkenswerteste an die Spitze gestellt habe, aus der *Historia Francorum*, der *Vita patrum*, dem *Martinus* und den *Confessores*. Können wir die einzelnen dieser Werke mit leidlicher Sicherheit zwischen 573 und 594 datieren, so ist dies doch mit so beweglichen Bestandteilen, wie ihre Vor- und Nachworte sind, kaum möglich. Es braucht das Vorwort des *Martinus* nicht mit dem ersten Buche entstanden zu sein, und das Vorwort der *Confessores* (um 587) ist wohl eine der letzten Arbeiten des Bischofs.

Aus den Mirakelbüchern sind 5 Abschnitte, die von eigenen Erlebnissen Gregors berichten, hierher gezogen. Wenn endlich hier auch noch die Geschichte vom Goldreif in zwei Fassungen mitgeteilt wird (*Martyres* § 80 und *Confessores* § 14), so geschieht das, um an einem Beispiel zu zeigen, wie ein und dasselbe Vorkommnis von Gregor ganz verschieden erzählt wird, und damit seine schriftstellerische Art zu illustrieren, der es weniger auf sachliche Genauigkeit als auf den Lehrwert ankommt. Wiederholt erzählt er das nämliche Wunder in verschiedener Weise zwei- ja dreimal ('Von dem auferweckten Säugling' *Martinus* III, 8; 51 und *Confessores* § 82), gelegentlich als ob er die Wiederholung überhaupt nicht ahnte.

Die zweite Gruppe gibt von den Legenden nur zwei, die um ihrer literarischen Gefolgschaft willen besonderes Interesse haben: den 'Judenknaben' (*Martyres* § 9) und die 'Sieben Schläfer von Ephesus'. Alles übrige ist der *Historia Francorum* entnommen. Das ausgewählte dient zur Charakteristik der Könige (Theudebalds Ende IV, 9; Chlothars I. Sachsenkrieg IV, 14; Chilperichs Bildung V, 44 und sein Ende VI, 46; Chilperich und sein Sohn V, 14 u. 18; Königliche Jagd X, 10) und der Königlichen Familien (eine Königstochter III, 31; Hochzeit VI, 34. 45. VII, 9; Fredegunde's Verbrechen VIII, 31. 41; Mütter und Töchter IX, 33f.), gibt Bilder aus dem Leben der Großen (Munderich III, 14; der Geisel Attalus III, 15; Graf Leudast von Tours V, 47ff.;

Tod des Guntchramn Boso IX, 10), der Geistlichkeit (Bischofswahlen und -fehden IV, 5-7; V, 5; Synode von Macon VIII, 20), der Bürgerschaft (Sichar VII, 47; IX, 19; Steuern V, 28. 34, IX, 30; Judentaufe VI, 17). Zum Schluß einiges Topographische (Dijon III, 19) und Anekdotische (Diebstahl in Tours VI, 10; die Buhlerin V, 32).

Der Bestimmung dieser Textsammlung gemäß habe ich nicht die Absicht einen sog. kritischen Text zu liefern, sondern vielmehr eine einzelne Handschrift, womöglich aus merovingischer Zeit wiederzugeben. Ich drucke deshalb die *Historia Francorum* nicht nach der Ausgabe von Arndt, sondern nach der von H. Omont und G. Collon (Grégoire de Tours, Histoire des Francs, texte des mscr. de Corbie et de Bruxelles, nouv. édition p.R. Poupardin, Paris, A. Picard et fils 1913). Darnach ist hier der Text der 6 ersten Bücher der Hist. Franc. wiedergegeben nach dem Corbeiensis (Par. Nat. Bibl. Ms. lat. 17655; bei Arndt als B 5 bezeichnet) des VII. Jahrhunderts und der Text des 7.—10. Buches nach dem Bruxellensis (Ms. 9403; bei Arndt B 2), der, nach der Schrift zu urteilen, auch noch merovingischer Zeit oder doch merovingischer Tradition zugeschrieben werden darf. Faksimile-Proben dieser Handschriften finden sich in den *Monumenta*. Beide Mscr. sind schon früh von Lesern bz. Revisoren mit Korrekturen, zumeist im Sinne sprachlicher und orthographischer Korrektheit, versehen worden[1]. Vom Abdruck der Parallelstellen aus Fredegars Chronik, aus dem Liber Historiae Francorum sowie aus Paulus Diaconus mußte aus Raumrücksichten abgesehen werden. — Auf die Kapitel, die Corbeien-

---

[1] [Genauere Untersuchungen fehlen. Übrigens geht die Schreibweise der beiden Hdschr., auch in ihren Schwankungen, im wesentlichen auf Gregor und seine Zeit zurück (s. Bonnet, Le Latin de Grég. de T., Paris 1890). So z. B. im Vokalismus das stets im Auge zu behaltende Durcheinander von *e* und *i*, *o* und *u*, *ae*, *oe* und *e* usw., wodurch gelegentlich Zweifel entstehen (z. B. *redibere* kann *re-debere* oder *red-hibere* sein). Anderes ist bis zur Rätselhaftigkeit entstellt. So sind die vielbesprochenen *vina Laticina* Hist. Fr. 7., 29 m. E. nicht *v. Latina*, wie man grob und sorglos erklärt (vor allem spricht man nicht von Latina, sondern nur von den einzelnen Sorten der Weine Latiums v. Albanum, Formianum usw.), sondern *vina Laodicena*, Wein aus dem syrischen Laodicea, wie die daneben stehenden *vina Gazitina* W. aus dem judäischen Gaza sind, beides also orientalische Weine; vgl. Marquardt-Mau, Privatleben der Römer, S. 456 A. 17 der 2. Ausg.]

sis und Bruxellensis nicht enthalten, glaubte ich grundsätzlich nicht verzichten zu sollen, sobald ihre Aufnahme sich inhaltlich empfahl. Sie sind durch vorgesetzte Sternchen kenntlich gemacht. Es sind die Kapitel IV, 5—7; V, 5. 32. 47—49; VI, 10. 34; X, 31[1]. Ihr Wortlaut ist der kritischen Ausgabe der *Monumenta* entlehnt.

Was den hagiographischen Schriften Gregors entnommen ist, beschränkt sich auf wenige Seiten. Es sind die Vorworte des *Martinus*, der *Vita Patrum* und der *Confessores*, dazu 8 Wundergeschichten, eine aus *Julianus*, je zwei aus *Martinus* und *Confessores* und drei aus *Martyres* — alles nach dem Text der *Monumenta*. Die Sieben-Schläfer-Legende folgt der auf Grund reicheren handschriftlichen Materials revidierten Ausgabe von Krusch in den *Analecta Bollandiana* XII (1893) p. 371 ff. Der Abdruck dieser 12 hagiographischen Stücke gibt also kritisch bearbeitete Texte wieder.

Die Giesebrechtsche *Übersetzung* der *Zehn Bücher fränkischer Geschichte* ist von Siegm. Hellmann in 4. Aufl. neubearbeitet und reicher kommentiert worden (*Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit*, Band 8 und 9, 1 u. 2, Leipzig 1911—13). Sie enthält auch wertvolle Einleitungen, und historische und geographische Register. Vgl. auch Augustin Thierry's Recits des temps mérovingiens, 1840 (Die Geschichte der vier Söhne Chlothars I. nach Gregor Hist. Franc. IV ff.). — Für die Société de l'histoire de France hat H. L. Bordier die hagiographischen Schriften Gregors (ohne die Sieben-Schläfer-Legende) mit franz. Übersetzung herausgegeben (Les livres des miracles et autres opuscules etc., 4 Bände, Paris, Renouard 1857—64).

Das Leben Gregors hat W. Arndt in den *Monumenta* p. 1-30 dargestellt, vgl. auch G. Monod, *Etudes critiques sur les sources de l'histoire mérovingienne. I. Grég. de Tours*, Paris 1872 (Bibl. de l'Ecole des Hautes Etudes, fasc. 8). Gregors Gestalt auf dem Hintergrund der merovingischen Kultur bei Lavisse, *Histoire de France* II[1] (1903). Die literarische Persönlichkeit zeichnet am eingehendsten M. Bonnet, Le latin de Grég. de Tours, Paris 1890, welches Werk für die Kenntnis der Sprache der ganzen Zeit grundlegend ist [und auch zahlreiche Berichtigungen und Ergänzungen des kritischen Apparats der Monumenta enthält. Im übrigen vgl. R. Urbat, *Beiträge zu einer Darstellung der roman. Elemente im Latein der Hist. Franc. des Gr. v. T.*, Königsberg 1890].

---

[1] [X, 31, das Schlußkapitel der *Hist. Franc.*, fehlt freilich im Brux. nur aus einem äußeren Grunde, infolge Verstümmelung der Hdschr. von c. 29 ab; s. Arndt in den Monum. p. 19.]

— Die sagengeschichtliche Interpretation Gregors vertreten besonders P. Rajna, *Le origini dell' epopea francese*, Firenze 1884 und G. Kurth, *Histoire poétique des Mérovingiens*, Paris 1893. Dazu C. Voretzsch, *Das Merowingerepos und die fränkische Heldensage* in der *Festgabe für Ed. Sievers*, Halle 1896; ferner L. Jordan, *Zur Verbannung Childerichs* im Archiv f. das Stud. d. neueren Spr. CXVI, 50ff., ders., *Der falsche Merovinger Gundovald und die epischen Quellen Gregors* ebd. CXVII (1906) p. 304ff., auch G. Neckel, *Ragnacharius v. Cambrai* in der Festschrift zum 100. Jub. der Univ. Breslau 1911 p. 121—154. Diese Interpretation Gregors hat vor Becker und Bédier schon Br. Krusch abgelehnt (cf. Ph. A. Becker, *Grundriß der altfranz. Lit.* 1907 § 13; J. Bédier, Les légendes épiques IV, 1912 p. 340. [Die Heiligengelehrsamkeit Gregors behandelt C. A. Bernoulli, *Die Heiligen der Merowinger*, Tübingen 1900 p. 88—121. Zur Siebenschläferlegende vgl. die Studie von *John Koch*, Die Siebenschläferlegende, ihr Ursprung und ihre Verbreitung, Leipzig 1883. — Die Archäologie behandelt Le Mire, *Etude archéologique sur Grég. de T.*, Lons le Saulnier 1878, die Geographie Alfr. Jacobs, *Géographie* de Grég. de T., Paris 1858, 2. Au-g. 1861, sowie Aug. Longnon, *Géographie de la Gaule au VIe siècle*, Paris 1878.]

Berlin-Halensee, Sept. 1914. † H. Morf.

Begleitwort. Vorstehende Einleitung sowie der Anfang des Textes lagen fast druckfertig bereit, als der Tod am 23. Jan. 1921 dem Unvergeßlichen die Vollendung und Herausgabe der Auswahl aus Gregor, die ihm bis zuletzt am Herzen gelegen, abschnitt. Dem Mitherausgeber der Sammlung fiel die Aufgabe zu, nach den vorhandenen Papieren den Text zu redigieren auf Grundlage der nach mancherlei Schwankungen endgültig festgestellten Auswahl, desgl. knappe kritische Noten nach den Grundsätzen der Sammlung hinzuzufügen. In allen Stücken, deren Wortlaut aus dem Corbeiensis bz. Bruxellensis abgedruckt ist, habe ich im Texte selbst offenbar irrtümliche Zusätze des Copisten (Buchstaben, Silben, Wörter) durch [], Auslassungen durch <> bezeichnet, im übrigen hier wie in den anderen Stücken die wichtigsten Varianten der übrigen Handschriften, soweit sie eine Besserung bedeuten bz. das Verständnis erleichtern, in den Fußnoten in Sperrdruck aufgeführt. Die Varianten selbst sind dem krit. Apparat der *Monumenta* entnommen, gelegentlich auch den vielfach ergänzenden und berichtigenden Angaben von *Bonnet* (Le

Latin de Grég. de T., s. S. VI). Sonst sind in den Noten noch hie und da beachtenswerte Textvermutungen von Bonnet u. a. erwähnt. Die Einleitung ist unverändert abgedruckt, doch habe ich, z.T. nach Andeutungen Morfs, einige Zusätze in [] gemacht.

Offenbach a. M., März 1922 W. Heraeus.

I. Autobiographisches.

A. Vor- und Nachworte.

1. Bischof und Schriftsteller (Hist. Franc. X, 31, s. Einl. S. VI Anm.)

Nonus decimus (*sc. episcopus Turonensis*) Gregorius ego indignus ecclesiam urbis Turonicae, in qua beatus Martinus vel ceteri sacerdotes Domini ad pontificatus officium consecrati sunt, ab incendio dissolutam dirutamque nanctus sum, quam reaedificatam in ampliori altiorique fastigio septimo decimo ordinationis meae anno dedicavi; in qua, sicut a longevis aevo presbiteris comperi, beatorum ibidem reliquiae Acaunensium ab antiquis fuerant collocatae. Ipsam etiam capsulam in thesauro basilicae sancti Martini repperi, in qua valde putredine erat pignus dissolutum, quod pro eorum fuerat virtute delatum. Ac dum vigiliae in eorum honore celebrarentur, libuit animo haec iterum, praeluciscente cereo, visitare. Quae dum a nobis attente rimantur, dicit aedis aedituus: «Est hic, inquit, lapis opertorio tectus, in quo quid habeat, prorsus ignoro, sed nec praecessores ministros huius custodiae scire comperi. Deferam eum, et scrutamini diligenter, quid contineat infra conclusum.» Quem delatum reseravi, fateor; et inveni in eum capsulam argenteam, in qua non modo beate legionis testium, verum etiam multorum sanctorum tam martyrum quam confessorum reliquiae tenebantur. Nancti etiam sumus et alios lapides, ita ut hic erat, concavos, in quibus sanctorum apostolorum cum reliquorum martyrum pignora tenebantur. Quod munus ego divinitus indultum admirans et gratias agens, celebratis vigiliis, dictis etiam missis, haec in ecclesia collocavi. In cellula sancti Martini ecclesiae ipsi contigua sanctorum Cosmae et Damiani martyrum reliquias posui. Basilicae sanctae parietes adustos incendio repperi, quos in illo nitore vel pingi vel exornari, ut prius fuerant, artificum nostrorum opere imperavi. Baptisterium ad ipsam basilicam aedificare praecepi, in quo sancti Ioannis cum Sergii martyris reliquias posui; et in illo priore baptisterio sancti Benigni martyris

pignora collocavi. In multis vero locis infra Turonicum terminum et ecclesias et oratoria dedicavi sanctorumque reliquiis illustravi; quae memorare ex ordine prolixum censui.

Decem libros Historiarum, septem Miraculorum, unum de Vita Patrum scripsi; in Psalterii tractatu librum unum commentatus sum; de Cursibus etiam ecclesiasticis unum librum condidi. Quos libros licet stilo rusticiori conscripserim, tamen coniuro omnes sacerdotes Domini, qui post me humilem ecclesiam Turonicam sunt recturi, per adventum domini nostri Iesu Christi ac terribilem reis omnibus iudicii diem, si numquam confusi de ipso iudicio discedentes cum diabolo condempnemini, ut numquam libros hos aboleri faciatis aut rescribi, quasi quaedam eligentes et quaedam praetermittentes, sed ita omnia vobiscum integra inlibataque permaneant, sicut a nobis relicta sunt. Quod si te, sacerdos Dei, quicumque es, Martianus noster septem disciplinis erudiit, id est, si te in grammaticis docuit legere, in dialecticis altercationum propositiones advertere, in rethoricis genera metrorum agnoscere, in geometricis terrarum linearumque mensuras colligere, in astrologiis cursus siderum contemplare, in arithmeticis numerorum partes colligere, in armoniis sonorum modulationes suavium accentuum carminibus concrepare; si in his omnibus ita fueris exercitatus, ut tibi stilus noster sit rusticus, nec sic quoque, deprecor, ut avellas quae scripsi. Sed si tibi in his quiddam placuerit, salvo opere nostro, te scribere versu non abnuo.

2. Der Historiker (Hist. Franc. praef.).

Decedente atque immo potius pereunte in urbibus Gallicanis liberalium cultura litterarum, cum nonnullae res gererentur vel recte vel inprobae, ac feretas gentium desaeviret, regum furor acueretur, aeclesiae inpugnarentur ab hereticis, a catholicis tegerentur, ferveret Christi fides in plurimis, tepisceret in nonnullis, ipsae quoque aeclesiae vel ditarentur a devotis vel nudarentur a perfidis, nec repperire possit quisquam peritus dialectica in arte[1] grammaticus, qui haec aut stilo prosaico aut metrico depingeret versu: ingemiscebant saepius plerique, dicentes: « Vae diebus nostris, quia

[1] aut *schiebt Bonnet ein.*

periit studium litterarum a nobis, nec repperi[ri]tur in populis, qui gesta praesencia promulgare possit in paginis. » Ista etenim atque et his similia iugiter intuens dixi, pro commemoracione praeteritorum, ut noticiam adtingerent venientum, etsi incultu effatu, nequevi tamen obtegere vel cert⟨amen⟩ flaagiciosorum ⟨vel vitam⟩ recte viventium; et praesertim his inlicitus stimulis, quod a nostris fari plerumque miratus sum, quia philosophantem rhetorem intellegunt pauci, loquentem rusticum multi. .... prius veniam legentibus praecor si aut in litteris aut in syllabis grammaticam artem excessero, de qua´ adpaene[1] non sum inbutus; illud tantum studens, ut quod in eclesia credi praedicatur sine aliquo fugo aut cordis haesitatione reteneam, quia scio, peccatis obnoxium per credulitatem puram obtinere posse veniam apud Deum.

3. Schriftstellerische Bedenken.

a) Vorrede zu Martinus.

Dominis Sanctis et in Christi amore dulcissimis fratribus et filiis eclesiae Turonicae mihi a Deo commissae Gregorius peccator.

Miracula, quae dominus Deus noster per beatum Martinum antistitem suum in corpore positum operari dignatus est, cotidie ad conroborandam fidem credentium confirmare dignatur. Ille nunc exornans virtutibus eius tumulum, qui in eo operatus est, cum esset in mundum; et ille praebet per eum beneficia christianis, qui misit tunc praesolem gentibus perituris. Nemo ergo de anteactis virtutibus dubitet, cum praesentium signorum cernit munera dispensari, cum videat clodos eregi, caecos inluminari, daemones effugari et alia quaeque morborum genera, ipsum medificante, curari. Ego vero fidem ingerens libri illius, qui de eius vita ab anterioribus est scriptus, praesentes virtutes, de quanto ad memoriam recolo, memoriae in posterum, Domino jubente, mandabo. Quod non praesumerem, nisi bis et tertio admonitus fuissem per visum. Tamen omnïpotentem Deum testem invoco, quia vidi quadam vice per somnium media die in basilica domni Martini debiles multos ac diversis morbis obpraessos sanari,

[1] adplene.

et vidi haec, spectante matri meae, quae ait mihi: 'Quare segnes es ad haec scribenda quae prospicis?' Et aio: 'Non tibi latet, quod sim inops litteris et tam admirandas virtutes stultus et idiota non audeam promulgare? Utinam Severus aut Paulinus viverent, aut certe Fortunatus adesset, qui ista discriberent! Nam ego ad haec iners notam incurro si haec adnotare temptavero.' Et ait mihi: 'Et nescis, quia nobiscum propter intelligentiam populorum magis, sicut tu loqui potens es, habetur praeclarum? Itaque ne dubites et haec agere non desistas, quia crimen tibi erit, si ea tacueris'. Ego autem haec agere cupiens, duplicis taedii adfligor cruciatu, maeroris pariter et terroris. Maeroris, cur tantae virtutes, quae sub antecessoribus nostris factae sunt, non sunt scriptae; terroris, ut adgrediar opus egregium rusticanus. Sed spe divinae pietatis inlectus, adgrediar quos monetur. Potest enim, ut credo, per meae linguae ista proferre, qui ex arida cute in heremo producens aquas, populi sitientis extinxit ardorem; aut certe constabit, eum rursus os asinae reserare, si labia mea aperiens per me indoctum ista dignetur expandere. Sed quid timeo rusticitatem meam, cum dominus Redemptor et deus noster ad distruendam mundanae sapientiae vanitatem non oratores sed piscatores, nec philosophos sed rusticos praeelegit? Confidimus ergo orantibus vobis, quia, etsi non potest paginam sermo incultus ornare, faciet eam gloriosus antistis praeclaris virtutibus elucere.

b) Vorrede zur Vita Patrum.

Statueram quidem illa tantum scribere, quae ad sepulchra beatissimorum martyrum confessorumque divinitus gesta sunt, sed, quoniam quaedam de his nuper repperi, quos beatae conversationis meritum evexit ad caelum, quorumque vitae tramitem certis relationibus cognitum eclesiam aedificare putavi, dicere aliqua ex illis oportunitate cogente non differo, quia sanctorum vita non modo eorum pandit propositum, verum etiam auditorum animos incitat ad profectum. Et quaeritur ex quibusdam, utrum vita sanctorum an vitas dicere debeamus. A. Gellius quoque et conplures philosophorum vitas dicere voluerunt. Nam Plinius auctor in tertio artis grammaticae libro ait: 'Vitas antiqui cuius-

cumque nostrum dixerunt; sed grammatici pluralem numerum non putaverunt habere vitam.' Unde manifestum est, melius dici vitam patrum quam vitas, quia, cum sit diversitas meritorum virtutumque, una tamen omnes vita corporis alit in mundo. Et scripsi, fateor, in inferiore confessorum libro aliqua de quorundam vitam quae in corpore operati sunt brevi ora, idcirco quia, cum de Dei virtute ingentia censeantur, parva tamen redduntur in scriptis; prolixiora quoque in hoc, quod vita sanctorum vocitare voluimus, libro imperiti idiotaeque praesuimus propalare, orantes Dominum ut dignetur dare verbum in ore nostro, qui ora mutorum ad usus praestinos saepius reseravit, et quod in sanctis praecipit scribi, reputet ea suis in laudibus declamari.

c) Vorrede zu Confessores.

Pudet insipienti, reprobo inperitoque atque inerti illud adgredi, quod non potest adimplere; sed quid faciam, quod oculi non patior, quae de beatorum virtutibus vel ipse saepius inspexi vel per relationem bonorum virorum et certae fidei evidenter gesta cognovi? Sed timeo, ne, cum scribere coepero, quia sum sine litteris rethoricis et arte grammatica, dicaturque mihi a litteratis: 'O rustice et idiota, ut quid nomen tuum inter scriptores indi aestimas? Ut[1] opus hoc a peritis accipi putas, cui ingenium artis non subpeditat, nec ulla litterarum scientia subministrat? Qui nullum argumentum utile in litteris habes, qui nomina discernere nescis; saepius pro masculinis feminea, pro femineis neutra et pro neutra masculina conmutas; qui ipsas quoque praepositiones, quas nobilium dictatorum observari sanxit auctoritas, loco debito plerumque non locas. Nam ablativis accusativa et rursum accusativis ablativa praeponis. Putane: videtur, ut bos piger palaestrae ludum exerceat, aut asinus segnis inter pheristarum ordinem celeri volatu discurrat? Aut certe numquid poterit corvus nigredinem suam albentium columbarum pinnis obtegere aut obscuritas, picis liquoris lactei colore mutari? Nempe, ut ista fieri possibile non est, ita nec tu poteris inter scriptores alios haberi.' Sed tamen respondebo illis et dicam, quia: 'Opus vestrum facio et per

[1] aut (ut quid *verm(utet) Bonnet*).

meam rusticitatem vestram prudentiam exercebo. Nam, ut, opinor, unum beneficium vobis haec scripta, praebebunt, scilicet ut, quod nos inculte et breviter stilo nigrante discribimus, vos lucide ac splendide stante versu in paginis prolixioribus dilatetis.' Igitur in primo libello inseruimus aliqua de miraculis Domini ac sanctorum apostolorum reliquorumque martyrum, quae actenus latuerunt, quae Deus ad corroborandam fidelium fidem cotidie dignatur augere; quia valde molestum erat, ut traderentur oblivioni. In secundo posuimus de virtutibus Sancti Juliani. Quattuor vero libellos de de virtutibus sancti Martini. Septimum de quorundam feliciosorum[1] vita. Octavum hunc scribimus[2] de miraculis confessorum, specialius legentem poscentes, ut, quia nobis, ut saepe testati sumus, nec artis ingenium suppeditat nec sermonum facundia iuvat, veniam temeritati libenter indulgeat, quem non jactantia mundialis eregit, ut scribat, sed depraemit pudor, ut sileat, amor timorque Christi inpellit, ut referat. Et quoniam primum libellum de Domini miraculis inchoavi, velim et huic libello de sanctorum angelorum virtutibus adhibere principium.

B. Erlebnisse.

1. Reliquien des Vaters (Martyres 83).

Quid vero et de his reliquiis, quas quondam genitor meus secum habuit, fuerit gestum edicam. Tempore, quo Theodobertus Arvernorum filios in obsidatum tolli praecepit, pater meus nuper iunctus coniugio, voluit se sanctorum reliquiis communiri, petivitque a quodam sacerdote, ut ei aliquid de hisdem indulgeret, quo scilicet in viam longinquam abiens tali praesidio tutaretur. Tunc inclusos in lupino aureo sacros cineres circa eum posuit; sed ignarus vir nominum[2] beatorum. Referre enim erat solitus, se a multis tunc periculis eruto; nam et violentias latronum et pericula fluminum, inprobitates seditiosorum et adsultus ensuum saepius se evasisse horum virtutibus, testabatur. Quid tamen ego de

---

[1] religiosorum. — [2] scribsimus *verm. Bonnet, mit Komma vor* septimum *und* octavum. — [2] nomina (s. Bonnet, Le Latin de Grég., S. 536 n. 5).

his viderim, non silebo. Post genitoris mei obitum mater mea haec pignora super se habebat. Igitur segitum advenerat sectio, et congregati in areis frugum acervi fuerant magni. In illis autem diebus, cum iam semina triturarentur, et sicut Lemane vestitum segitibus nudum habetur a silvis, intercedente gelu, cum non esset unde ignis accenderetur, ab ipsis paleis focos sibi adhibuerant excusores. Interea recedent omnes ad capiendum cibum. Et ecce inter incrementa sua coepit per paleas paulatim ignis spargi. Nec mora, flante notho, acervi ab igne conprehenduntur; fit magnum incendium, insequitur clamor virorum strepitusque mulierum, ululatus infantum. Haec autem agebantur in agro nostro. Quod sentiens mater mea, quae haec pignora collo adpensa gestabat, exilit de convivio, elevatisque sacris pignoribus contra ignium globos, ita omne cessit incendium de momento, ut vix inter moles exustarum palearum vel semina ignis invenirentur; nihil tamen fruges quas adprehenderat nocens. Post multos vero annos has reliquias a genetrice suscepi; cumque iter de Burgundia ad Arvernum ageremus, oritur contra nos magna tempestas, coepitque crebris ignibus micare caelum validisque tonitruorum fragoribus resonare. Tunc extractas a sinu beatas reliquias, manu elevo contra nubem; quae protinus divisa in duabus partibus, dextra laevaque praeteriens, neque nobis neque ulli deinceps nocuit. At ego, ut iuvenilis fervor agere solet, vanae gloriae inflari supercilio coepi et tacitus cogitare, non haec tantum sanctorum meritis quam mihi propriae fuisse concessum, atque ad socios itineris iactans, ac proferre, quae innocentiae meae Deus praestiterit, ut haec mererer. Nec mora, elapsus subito sub me equus, ad terram elisit; in quo casu tam graviter sum contractus, ut vix surgere possim. Intellexi enim, mihi ista a vanitate evenisse, satisque fuit dehinc observare, ne me ultra vanae gloriae stimularet aculeus. Nam, si evenit, ut mererer deinceps aliqua de sanctorum virtutibus contemplare, Dei illa munere per sanctorum fidem praestita praeconavi.

2. Traum wegen des Vaters (Confess. 39).

Sed nec illud est absurdum credere, quod saepius per visiones expertas Dominus revelare dignatur, qualiter aut

honorentur sancti, aut infirmi medicamina consequantur. Nam recolo gestum in infantia, cum pater meus ab infirmitate humoris podagrici laboraret, et ardore febrium ac doloribus multis adtenuatus, lectulo decubaret, vidisse me in visu noctis personam dicentem mihi: 'Legisti', ait, 'librum Hiesu Navae?' Cui ego: 'Nihil aliud litterarum praeter notas agnovi, in quorum nunc studio constrictus adfligor. Nam hic liber prorsus si sit ignoro. Et ait: 'Vade', inquid, 'facitoque[1] hastulam parvulam ex ligno, quod hoc nomen recipere possit, scriptumque ex atramento sub paterni capitis fulchrum colloca. Erit enim ei praesidium, si quod loquor impleveris.' Mane autem facto, matri quae videram indicavi; iubet impleri visionis praecepta. Quod cum fecissem, statim genitor ab infirmitate convaluit. Decurso quoque alterius anni curriculo, iterum ab hoc incommodo capitur. Accenditur febris, intumescunt pedes, dolore pessimo nervos intorquet. Haec perferente, dum cum magno gemitu in stratu decumberet, vidi iterum personam in visione interrogantem mihi, si librum Tobiae cognitum nunc haberem. Respondi, quod non legerem. Qui ait: 'Noveris, hunc fuisse caecum, cuius filius, angelo comite dum iter ageret, in flumine piscem coepit, cuius indice angelo cor iecorque sublatum, patris subfumicat oculos, qui statim, fugatis tenebris, lumen recepit. Vade igitur tu et fac similiter, et accipiet refrigerium dolorum genitor tuus.' Haec matri referens, confestim pueros ad amnem dirigit; piscis capitur, sublatisque de extis quae iussa fuerant, et prunis inposita. Ad ubi primum fumus odoris patrem attigit, protinus tumor dolorque discessit.

3. *Fuß des Onkels* (Julianus 23).

Erat enim tunc temporis apud urbem Arvernam patruus meus Gallus episcopus, de quo non videtur omitti, qualiter in adolescentia sua fuerit a sancti virtute iuvatus. Et quia saepius commemoravi, quale excidium Arvernae regioni rex Theodoricus intulerit, cum neque maioribus neque minoribus natu aliquid de rebus propriis est relictum praeter terram vacuam, quam secum barbari ferre non poterant. His ergo

[1] facque cito.

temporibus gloriosae memoriae patruus meus, qui postea, ut dixi, sacerdotale fasce Arvernae rexit eclesiam, pupillus erat; cuius facultates ita direptae sunt ab exercitu, ut nihil prorsus remaneret in promtu; ipse quoque cum uno tantum puerulo usque Brivatinsim vicum plerumque itinere pedestri discurrebat. Accedit autem quodam tempore, dum hoc iter tereret, ut, laxatis prae calore solis calciamentis, nuda incedens planta, sudem calcaret spineum. Qui tunc fortassis incisus adhuc terrae haerens, erecto acumine inter herbas virides latitabat. Qui defixus plantae et superegressus effractusque deorsum extrahi nequebatur. Igitur defluente sanguinis rivo, cum gressum facere non valeret, beati martyris inplorat auxilium, paululumque dolore conpraesso, licet claudicando, iter quod coeperat expedivit. Tertia vero nocte, conputrescente vulnere, dolor maximus incitatur. Ille vero ad experta dudum praesidia confugiens, sepulchro glorioso prosternitur; expletisque vigiliis, regressus ad lectulum, dum virtutem martyris praestolatur, somno incubente depraemitur. Deinde consurgens, nullam doloris sentit iniuriam, aspectaque planta, pars sudis, quae ingressa fuerat, non videtur; evulsam tamen sentiebat a pede. Quod lignum diligenter inquirens, in stratu suo repperit, admirans, qualiter fuisset egressum. Solitus namque erat in episcopatu suo locum vulneris ostendere, in quo magna adhuc fossa conspiciebatur, obtestans, in hoc beati martyris fuisse virtutem.

4. *Bauchweh* (Martinus II, 1).

Anno centesimo septuagesimo secundo post transitum beati Martini antestitis, Sigiberto gloriosissimo rege duodecimo anno regnante, post excessum sancti Eufroni episcopi non meo merito, cum sim conscientia teterrimus et peccatis obvolutus, sed tribuente fideli Deo, qui vocat ea quae non sunt tamquam quae sunt, onus episcopati indignus accepi. Mense autem secundo ordinationis meae, cum essem in villa, incurri disenteria cum febre valida et taliter agi coepi, ut inminente morte vivere omnimodis disperarem. Emittebant autem assiduae digestionum officia quae accipere poterant inexpensa, et erat horror cibi; cumque ab inaedia deficeret virtus stomachi, febris tantum erat victus

corpori; nam nullatenus accedebat confortatio sumptuosa. Erat autem et dolor gravis totam alvum penetrans et discedens ad ilia, non me minus consumens tortura sua, quam febris exegerat[1]. Cumque sic ageretur mecum, ut non remansisset spes vitae, sed cuncta deputarentur in funere, nec valeret penitus medici antidotum, quem mors mancipaverat ad perdendum, ego ipse de me disperans, vocavi Armentarium archiatrum et dico ei: 'Omnem ingenium artificii tui inpendisti, pigmentorum omnium vim jam probasti, sed nihil proficit perituro res saeculi. Unum restat quod faciam; magnam tibi tyriacam ostendam. Pulverem de sacratissimo domni sepulchro exhibeant, et exinde mihi facito potionem. Quod si hoc non valuerit, amissa sunt omnia evadendi perfugia.' Tunc misso diacono ad antedictum beati praesolis tumulum, de sacrosancto pulvere exhibuit, dilutumque mihi porregunt ad bibendum. Quo hausto, mox omni dolore sedato, sanitatem recipi de tumulo. In quo tam praesens fuit beneficium, ut, cum id actum fuerit hora tertia, incolomis procederem ad convivium ipsa die ad sextam.

Visum est et hoc inserere lectioni, qualiter me Deus arguerit, ne ante me permitterem stultos et faciles de beatis solemnibus obtrectare. In crastino autem, postquam convalui, die dominico ad missam veniens, nolens me fatigare, uni prebiterorum gloriosa solemnia caelebrare praecepi. Sed cum presbiter ille nescio quid rustice festiva verba depromeret, multi eum de nostris inridere coeperunt, dicentes: 'Melius fuisset tacere quam sic inculte loqui.' Nocte autem insecuta vidi virum dicentem mihi: 'De mysteriis Dei nequaquam disputandum.' Testor Deum, quia hoc a me non est compositum; sed ipsa verba quae audivi vobis exposui. Unde, dilectissimi, nullus de hoc mysterio, etiam si rustice videatur dici, disputare praesumat, quia apud Dei maiestatem magis simplicitas pura quam philosophorum valet argutia.

5. *Kopfweh* (Martinus II, 60).

Et quia prior libellus ab eo tempore initiatus est, quo Paulinus reliquit, et sub quadraginta capitulis constabat impletus, destinavi huic inceptum in sexaginta conplere;

---

[1] <me> exederat *verm. Bonnet.*

scilicet ut beatus Martinus, qui viduatus ab hoc mundo virginitatis custodivit integrum decus, martyrium etiam vel in occultis insidiis vel in publicis iniuriis triumphabiliter adimplevit, cui etiam erat corona trigesimi, sexagesimi vel centesimi fructus, in his centum virtutibus augeretur. Spes enim mihi erat, me non frustrari a voto, quod in octo annis, Domino iubente, complevi, ipsumque a virtute super me facta coeptum, ad me iterum sum regressus. Quod non sine providentia arbitror Divinitatis esse factum, ut ad eum finiretur, a quo legitur coeptus. In quo cum quinquaginta novem virtutes discripsissem et sexagesimam adhuc adtentius praestolarem, subito mihi sinistrum capitis timpus artatur doloribus, et pulsantibus venis, defluentibus lacrimis, tantus inminebat cruciatus, ut oculum vi conpremerem, ne creparet. Quod dum per unam diem ac noctem graviter ferrem, mane adveniens ad basilicam sancti, orationi prosternor. Qua expleta, doloris locum velo, qui ante beatum dependebat sepulchrum, attegi. Quo tacto, protinus et pulsus venarum et lacrimarum fluxus stetit. Post triduum vero dextram capitis partem similis attigit dolor. Pulsabant venae, atque ubertim lacrimae defluebant. Iterum mane consurgens, pari ut prius modo contacto velo capite, sanus abscessi. Transactis vero decim diebus, visum est mihi minuere sanguinem; tertia vero die post sanguinis diminutionem subiit mihi cogitatio, et, ut credo, per insidiatorem iniecta, quod haec quae pertuleram a sanguine evenissent, et, si vena protinus fuisset incisa, confestim ista cessassent. Dum haec cogito ac revolvo, amborum timporum venae prosiliunt, renovatur dolor, qui prius fuerat, et iam non unam partem capitis, sed totum arripit caput. Commotus ergo doloribus, ad basilicam propero, ac pro cogitatione prava deprecans veniam, palla, quae beatum tegit sepulchrum, caput attigi; mox, dolore sedato, sanus recessi de tumulo. Multa quidem sunt et alia, quae vir beatus cotidie operatur, quae insequi longum est. Tamen, si adhuc meremur videre miracula, placet ea alteri coniungi libello. Nam, ut diximus, hii duo libelli in hoc numero teneantur. Ego quoque pietati dominicae maximas refero gratias, quod mihi per suffragium antistitis gloriosi concessum est, ut quod in initio tractavi potui ad finem usque perducere; deprecans, ut quod saepe confessor tribuit populis mihi peccatori largus

indulgeat, purgetque me a morbis, quos saepe conspicit et intendit, restituat mihi lumen veritatis, eruat me ab infidelitatis lapsu, mundet cor et mentem a lurida lepra luxoriae, purget cogitationes a concupiscentiis pravis atque omnem a me facinorum molem diluat ac prosternat, ut, cum in iudicio sinistrae fuero parte locatus, ille me de medio hedorum sacrosancta dextera dignetur abstrahere, reservatumque post tergum, sententiam iudicis praestoletur. Cumque eo iudicante fuero flammis infernalibus deputatus, sacrosancto pallio, quo ille tegitur a gloria, me contectum excuset a poena, dicentibus regi angelis, quod quondam de monacho resuscitato dixerant: 'Iste est, pro quo Martinus rogat.' Fiatque, ut, quia non mereor illa claritate vestiri, vel ab inruentibus tartarorum ministris merear liberari; nec tantum mihi noxa praevaleat, ut separer ab eius regno, quem fideliter sum confessus in saeculo.

C. Zur Darstellungskunst.

Der Goldreif I (Mart. 80).

Arrianorum presbiter cum diacono nostrae religionis altercationem habebat, proferens contra Dei filium ac Spiritum sanctum, ut mos genti est, venenosas adsertiones. At ille, cum diu multumque nonnulla de fidei nostrae ratione disseruisset, et hereticus perfidiae obcaecatus caligine, quae erant vera respueret iuxta illud, quia: In malivola anima non introibit sapientia, adiecit, dicens: 'Quid longis sermocinationum intentionibus fatigamur? Factis rei veritas adprobetur; succendatur igni aeneus, et in ferventi aqua anulus cuiusdam proiciatur. Qui vero eum ex ferventi unda sustulerit, ille iustitiam consequi conprobatur; quo facto, pars diversa ad cognitionem huius iustitiae convertatur. Intellege itaque et tu, heretice[1], haec pars nostra, spiritu sancto adiuvante, conpleverit; nihil in sancta Trinitate dissonum, nihil esse dissimile, fatearis.' Consensit hereticus huic diffinitioni, et inito usque mane placito, discesserunt; sed fidei fervor, per quem haec primum diaconus protulerat, coepit, inimico insidiante, tepiscere. Diluculo autem surgens, brachium

[1] si *schiebt Ruinart ein, mit Komma hinter* compleverit.

infundit oleo, unguento conspergit. Sed tamen loca sancta circuit et Dominum deprecatur. Quid plura? Circa horam tertiam in foro conveniunt. Concurrit populus ad spectaculum. Accenditur ignis, aeneus superponitur, fervet valde, anulus in unda ferventi proicitur. Invitat primum diaconus hereticum, ut ipse eum a calore auferat. Sed statim recusavit, dicens: 'Qui hanc sententiam protulisti, debes auferri[1].' Diaconus vero, licet trepidus, tamen dinudat brachium. Cumque eum vidisset unguentis hereticus presbiter dilibutum, exclamavit, dicens: 'Magicis artibus te elitandum putasti, ut haec unguenta diffunderis, nec valebunt ista quae agis.' His ita ligitantibus, supervenit diaconus ab urbe Ravenna Jacincthus nomine, sciscitansque, quae esset haec altercatio, ut veritatem cognovit, nec moratus, extracto a vestimentis brachio, in aeneum dexteram mergit. Anulus enim, qui eiectus fuerat, erat valde levis ac parvulus, nec minus feretur ab unda, quam vento possit ferri vel palea; quem diu multumque quaesitum infra unius horae spatium repperit. Accendebatur interea vehementer focus ille sub doleo, quo validius fervens non facile adsequi possit anulus a manu quaerentis, extractumque tandem, nihil diaconus sensit in carne sua; sed potius protestatur, in imo quidem frigidum esse aeneum, in sumitatem vero calorem teporis modici contenentem. Quod cernens hereticus, valde confusus, inecit audax manum in aeneo, dicens: 'Praestabit mihi haec fides mea.' Inecta manu, protinus usque ad ipsa ossuum internodia omnis caro liquefacta defluxit; et sic altercatio finem fecit.

Der Goldreif II (Conf. 14).

Retulit alius vir fidelis, spectasse se christiano cum heretico pro fide nostra certante. Altercantesque diu de Divinis Scripturis, cum flecti non possit hereticus, ut cognosceret veritatem, ait vir nostrae religionis: 'Si Scripturarum Sacrarum testimonia te ad credendum minime movent, vel virtutem individuae Trinitatis miraculis experire. Est digito meo anulus aureus; ego eum in igne iaceo, tu candentem college.' Proiectumque inter prunas anulum, ita igniri permisit, ut eis similis cerneretur. Conversusque ad hereticum,

[1] auferre.

ait: 'Si vera est prosecutio tua, sume eum ab igne.' Illo quoque resistente, ait vir: 'Inmensa Trinitas Deus, si aliquid indignum te credo, ostende. Certe, si recta est fides mea, nihil mihi praevaleant haec incendia saeva.' Et ablatum ab igne anulum diutissime palma sustenuit, et nihil est nocitus; sed magis, confuso heretico, catholicus reliquam[1] fervore suae fidei roboravit. Actenus hinc.

[1] catholicos reliquos.

II. Auszüge aus Heiligen- und Profangeschichten.

A. Legenden.

1. Judenknabe (Mart. 9).

Quid igitur in Oriente actum fuerit, ad conroborandam fidem catholicam non silebo. Judaei cuiusdam vitrarii filius, cum apud christianos pueros ad studia litterarum exerceretur, quadam die, dum missarum festa in basilica beatae Mariae celebrarentur, ad participationem gloriosi corporis et sanguinis dominici cum aliis infantibus infans Judaeus accessit. Quod sanctum adsumptum, gaudens ad domum patris revertitur; illoque operante, inter amplexos et oscula quae acceperat cum gaudio refert. At ille Christo domino ac suis legibus inimicus ait: 'Si cum his infantibus communicasti, oblitus paterna pietate, ad ulciscendum Moysaicae legis iniuriam parricida in te durus exsistam.' Et adprehensum puerum in os fornacis ardentis proiecit, adiectaque ligna, quo vehementius exureretur, insistit. Sed non defuit illa misericordia, quae tres quondam Hebraeos pueros Chaldaico in camino proiectos nube rorolenta resperserat. Ipsa enim et hunc inter medios ignes[1], prunarum moles iacentem prorsus consumi non patitur. Licet[1] dum audisset mater, quod scilicet filium communem pater deliberasset exurere, cucurrit ad liberandum eum. Sed cum vidisset incendia ab ore fornacis patulo, huc sive illuc, flamma dominante, respergi, ornatum capitis ad terram proiecit, diffusaque caesarie, se miseram clamitans, civitatem vocibus impletur. Quod cum Christiani, quid actum fuerat, didicissent, concurrunt omnes ad tam iniquum spectaculum, retractisque ignibus ab ore fornacis, inveniunt puerum quasi super plumas mollissimas decumbentem. Quo extracto, admirantur omnes inlaesum; clamoribus ille locus repletur, et sic Deum omnis populus benedicit. Conclamant etiam, ut auctorem huius sceleris in

---

[1] et *schiebt Bonnet* ein. — [1] ilicet *verm. ders.*

ipsas proicerent flammas. Proiectum autem ita totum ignis absorbuit, ut vix de ossibus eius parvum quodammodo relinqueretur indicium. Interrogantes autem infantulum christiani, quale ei inter ignes fuisset umbraculum, ait: 'Mulier, quae in basilicam illam, ubi panem de mensa accepi, in cathedra resedens, parvulum in sinu gestat infantem, haec me pallio suo, ne ignis voraret, operuit.' Unde indubitatum est, beatam ei Mariam apparuisse. Agnitam ergo infans fidem catholicam, credidit in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti, ac salutaribus aquis ablutos[1] una cum genetrice sua denuo sunt renati. Multi Iudaeorum exemplo hoc in urbe illa salvati sunt.

2. *Siebenschläfer*
(Passio dormientium, s. Einl. S. VI).

1. Tempore Decii imperatoris cum per universum orbem persecutio christianorum exagitaretur atque idolis vanis sacrificia funesta offerentur, fuerunt septem viri in palatio regis primi et nobili familia orti, id est Achillidis, Diomedis, Diogenus, Probatus, Stephanus, Sambatus, Quiriacus. Hii cum seva imperatoris scelera saepe conspicerent, ut pro Deo sempiterno idola surda et muta coli iuberet, conpuncti divino nutu lotique[2] sunt regenerationis fonte Maximianus, Malchus, Martinianus, Constantinus, Dionisius, Johannis, Serapion. Igitur, adveniente Decio ad urbem Ephesum, iussit omni intentione ita christianum genus inquiri, ut possit fas esse[3] ipsum nomine religionis extinguere. Denique praeparantur sacrificia, ipse immolat suosque immolare blanditiis terroribusque instigat. Libabant cuncti hostias, totaque civitas horrendarum cerimoniarum nidore fumabat. Quod videntes hii septem adletae Christi, prostrati sunt in oratione cum lacrimis, et aspersum super capud pulvis[4], Domini misericordiam flagitabant, ut respiciens de caelo sancto suo, non sineret diu populum in hac perversitate subverti.

2. Quo conperto, persecutoris nominis Christiani venerunt ad principem, dicentes: 'Imperii tui praeceptio, o rex, totius orbis terrae terminus percurrit, et nullus iussione tuae con-

---

[1] abluto. — [2] appellatique (*viell.* ablutique? vgl. H. F. V, 38. VI, 5). — [3] posset si fas esset. — [4] Vgl. Bonnet S. 348.

traire praesumit, omnesque diis inmortalibus sacrificia cotidiana delibant praeter septem viros, quos unico affecto fovis ac diligis.' Quibus imperator ait: Et qui sunt illi? Responderunt: Maximianus, filius praefecti, cum satellitibus suis. Et statim, furente imperatore, onerati ferro adducti sunt in conspectu eius, suffusus habentes vultus lacrimis et pulverem super capita sua, sicut fuerant in conspectu Domini depraecantes. Quos intuens imperator ait: Tantane vos tenuit perfidia mentis pravae, ut audeatis nostris nominibus contraire inmortalibusque diis debita holocausta non reddere? Dico enim vobis per gloriam meam, quia experietis diversa genera tormentorum pro contemptu deorum nostrorum. Responderunt viri, dicentes: Deus noster unus et verus est, ipse Deus creator coeli terraeque et maris, cui nos debitum cotidiae laudis sacrificium inmolamus, pro cuius nomine et mori parati sumus. Nomina vero, quae nobis velut deorum nomine argues adorare, nihil prorsus esse novimus, quia, cum membris sint artificum arte distincta, nullum vigendi usum capere possunt; ideoque et qui adorant ea profetica sanctione damnantur, ut similis illis fiant tam factores quam adoratores eorum.

3. Tunc imperator furens, semotis omnibus, dixit: Abscidite, o furciferi, a nostri presentia, donec agentes pro contumaciae huius scelere paenitentiam, recipiamini in palatio nostro, reconciliatique deorum miseratione, florem adulescentiae perfruamini, quia non decet tantam venustatem ac pulchritudinem corporis subdi tormentis. Et discusso ferro a collo eorum, iussit eos habire liberos, donec ipse reverteretur ad Ephesum. Accepta itaque septem viri indulgentiam abeundi, discedente imperatore ad aliam urbem, abierunt ad domos suas, inspectoque praesidio domus, abstulerunt aurum argentumque et vestimenta cunctaque suppellectilem. Quae distributa pauperibus, abierunt in speluncam montis Achillei, portantes secum parumper pecuniae ad emendam victus necessitatem, elegeruntque Malchum, ut abiens clam in urbem, cibos emeret, abscultaret, quae[1] imperator de christianis cotidiana sanctione decerneret.

4. Inclusis igitur sanctis sub carceres privati custodia ac in assidua oratione vacantibus, nequissimus imperator

[1] auscultaretque quod.

redivit ad Ephesum, inquisitisque ex more christianis, de Maximiano atque eius sociis interpellat. Parentes autem eorum dixerunt, eos inclusos esse in quodam antro montis Achillei, de quo facile possint erui, si imperatoris legalis iussio emanaret. Quod cum viri, nuntiante Malcho, cognovissent, exterriti valde prostraverunt se super terram et cum lacrimis orabant, ut eos Dominus in fide custodiens a conspectibus iniquissimi imperatoris arceret. Quibus orantibus, providens Deus, quod essent in posterum necessarii, exaudivit orationem eorum suscepitque animas illorum. Et erant iacentes super humum, quasi suavi somnio dormientes.

5. Commotus deinde imperator, dixit suis: Ite itaque et oppilate os cavernae, ne rebelles illi deorum aditum egrediendi habeant. Abeuntibus autem qui os speluncae debeant oppilare, praecesserunt eos duo viri, Theodorus et Ruben christiani, qui propter minas imperatoris Christum latenter orabant. Hii scribentes in tabulis plumbeis omnem historiam sanctorum, posuerunt eas in introitu cavernae intrinsecus, nemine sentiente, dicentes: Quandoque Deus voluerit beatos artus adletarum suorum populis revelare, haec doceant, quae pro eius nomine pertulerunt. Venientes autem qui missi fuerant, revolventes lapides magnos, concluserunt aditum antri, tunc abierunt, dicentes: Hic fame deficiant propriisque se morsibus devorent, qui contempserunt diis nostris debita exhibere libamina.

6. Post haec, mortuo Decio, per succedentia tempora in Theodosio, Arcadi filio, imperii summa conlata est. Cuius in tempore inmunda illa Saducaeorum secta surrexit, volens evertere spem resurrectionis, dicens, quia: Mortui non resurgunt. Capud autem huius heresis fuerunt Theodorus et Gaius episcopi, qui etiam ipsius imperatoris animus voluerunt huic incredulitate coniungere. Unde factum est, ut ac causa valde adflictus prostratusque solo, imperator depraecatur Dominum, ut sibi quae sequidem habeat[1] dignanter insinuet. Erat autem tunc apud Ephesum Dalius quidam valde dives in pecoribus, qui circumiens montem Chilleum, iussit pueros suos, dicens: Praeparate hic caulas oribus nostris, quia oportunus est hic locus ad pascenda pecora.

---

[1] sequi debeat (vgl. H. F. IV, 11 quod sequi debeamus).

Ignarus enim erat, quid ageretur in spelunca. Operantibus autem pueris et revolventibus ingentia saxa, venerunt ad os speluncae inveneruntque lapides magnos; quos revolventes faciebant murum, non tamen introierunt in antrum.

7. Dominus autem iussit reverti spiritum in corpora sanctorum, et surrexerunt ac salutantes se de more, putantes una tantum nocte dormisse, sederunt alacres atque robusti. Erant enim non modo corpora eorum venusta atque pulcherrima, verum etiam ipsa vestimenta integra atque inlesa, sicut ante annos plurimos fuerant ab his induta. Conversique ad Malchum, dixerunt: Enarra, quaesumus, nobis, frater, quae hac nocte locutus est imperator, aut si inquisiti sumus, ut sciamus. Quibus ille: Requisiti, inquid, estis ad sacrificandum diis. Cui Maximianus ait: Nos omnes mori parati sumus pro Christo. Sed tu accipe nunc argenteos et vade ad conparandas escas et absculta diligenter et quae audieris renuntia nobis. Accepta itaque pecunia, abiit. Erant enim argentei nomine Decii superscripti.Adpropinquans autem ad portam civitatis, vidit signum crucis super portam, et stupefactus, miratus est, dicens infra se: Numquid die hesterna post solis occasum, cum ego egrediebar de urbe, cor Decii inmutatum est, ut crucis signaculo porta introeuntes muniret? Ingressusque urbe, audivit homines per Christi nomine iurare atque eclesiam aspicere clericusque per urbem discurrere moeniaque nova rimare, stupensque magis, dicebat ad semet ipsum: Putasne, quia in alia urbe ingressus es? Accedensque ad nondinas, protulit argenteos, depraecans dare sibi escas.

8. At illi numisma argentei intuentes, dixerunt: Hic homo thesauros repperit antiquos; nam ecce argenteos de temporibus Decii profert. Malchus vero haec audiens, volvebat cogitationes in corde suo, dicens: Quid sibi volunt ista? Num somnium video? Viri autem adpraehensum ducunt ad episcopum Marinum atque praefectum. Cui praefectus ait: Unde es, aut ex qua regione venisti? Ex Epheso, inquid, si tamen haec civitas est Ephesiorum, quam hesterno me vidisse commemoro. Inde ait praefectus: Hos argenteos unde habes? Respondit: De domo patris mei sumpsi eos. Praefectus dixit: Et ubi est pater tuus? Et nominabat parentes suos, sed nemo cognoscebat. Praefectus dixit: Enarra nobis, unde habes hos argenteos? Sunt enim ex tempore Decii,

qui mortuus est ante hos annos. Unde manifestum est, quia inludere venisti sapientes Ephesiorum, ideoque subiciendus eris tormentis, quoadusque aperias veritatem. Commotusque Malchus, cum stupore et lacrimis ait: Unum vobis, si dignum ducitis, velim interrogare: Decius imperator, qui persecutus est christianos in hac urbe, ubi est? Marianus episcopus respondit: Non est in hac urbe, fili dilectissimi, vir qui tempore Decii recolat; ante multus enim annus defunctus est.

9. Haec audiens Malchus, conversus ad se, dixit episcopo: Putabam me cum fratribus meis una tantum nocte dormisse; sed, ut cognosco, multorum annorum super somnium nostrum curricola transierunt. Et nunc suscitavit me Dominus cum fratribus meis, ut cognoscat omnis saeculus, quia fiet resurrectio mortuorum. Sequimini ergo me, et ostendam vobis fratres meos, qui mecum resurrexerunt. Tunc stupefactus episcopus, cum praefecto et omni populo sequentes Malchum, venerunt ad speluncam. Narrante autem Malchum fratribus quae ei contigissent in urbe, ingressus episcopus, repperit scrinium duobus sigillis argenteis praesignatum, egressusque foris, convocans omnem multitudinem civitatis cum praefecto, aperuit sigilla et invenit duas tabulas plumbeas, in quibus scripta erat omnis passio eorum, sicut supra retulimus, et cognoverunt, quia vera erant quae a Malcho dicebantur.

10. Tunc ingressi invenerunt beatos martyres in angulo speluncae sedentes, et erant facies eorum tamquam rosa florientes et sicut sol in virtute fulgens; nihil enim diminutum erat neque de vestimentis neque de corporibus eorum. Marinus autem episcopus cum praefecto procidit ante pedes eorum et adoravit eos, et omnis populus glorificavit Deum, qui dignatus est talem miraculum ostendere servis suis. Sancti vero narraverunt episcopo et omni populo quae eis tempore Decii accessissent. Episcopus vero cum praefecto miserunt nuntios ad Theodosium imperatorem, dicentes: Festina, quantum citius potes, si vis videre miraculum magnum, quod manifestum est, tribuente Deo, temporibus tuis. Si enim veneris, cognosces, spe resurrectionis valde esse utilem iuxta sponsionem promissionis evangelicae.

11. Haec audiens Theodosius imperator, surrexit a cilicium, et extendens manus suas ad Deum, ait: Gratias ago tibi, domine Jesu Christe, sol iustitiae, qui dignatus es tenebras mortalium tuae veritatis luce respergere; gratias tibi ago, qui non permisisti lucernam confessionis meae tetris assertionum caliginibus obvelari. Et haec dicens, ascensis aequitibus, cum summa festinatione venit ad Ephesum. Episcopus autem cum praefecto et omnem multitudinem civitatis exiit in occursum imperatoris. Ascendentibus autem illis in montem, egressi sunt sancti martyres in obviam Augusti, et factae sunt facies eorum tamquam sol in virtute fulgens; ceciditque Augustus in terra et adoravit eos, glorificans Deum. Et surgens, osculavit eos ac flevit super collum uniuscuiusque eorum, dicens: Sic video facies vestras, tamquam si videam dominum meum Jesum Christum, quando vocavit Lazarum de monumento, cui inmensas gratias refero, quod non fraudavit me spem resurrectionis.

12. Maximinianus autem respondit: Scito, imperator, quia ad confirmandum fidem tuam nos Dominus resurgere iussit. Ergo iugiter fidens in eum et cognosce, quia fiet resurrectio mortuorum, cum nos hodie videas post resurrectionem loqui tecum atque enarrare magnalia Dei. Multaque et alia loquentes cum eo, iterum prostrati in terra, obdormierunt, tradentes animas suas regi inmortali Deoque omnipotenti. Haec videns imperator, ruit super corpora eorum et flens osculabatur eos, auferensque vestimenta sua, posuit super illos, mandans fiere loculos aureos, in quibus reconderentur. Sed in ea nocte apparuerunt sancti, dicentes: Ne feceris, sed relinque nos super terram; de ea iterum suscitavit Dominus in die magno resurrectionis omnis carnis. Tunc imperator fabricavit super eos basilica magna et fecit ibi receptaculum pauperibus, imperans eos aleri de publico. Convocatisque episcopis, caelebravit festivitatem sanctorum, et omnes glorificaverunt Deum, cui est in Trinitate perfecta honor et gloria in saecula saeculorum. Amen.

Explicit passio sanctorum martyrum VII dormientium apud Ephesum, translata in latinum per Gregorium episcopum, interpretante Johanne Syro, quae observatur IV. Id. Ags.

B. Frankengeschichte.

1. Aus dem Leben der Kirche.

*a) Bischofswahlen *(Hist. Franc. IV, 5-7).*

*5. Denique cum beatus Quintianus, sicut supra diximus, ab hoc mundo migravit, sanctus Gallus in eius cathedram, rege opitulante substitutus est. Huius tempore cum lues illa quam inguinariam vocant per diversas regiones desaeviret, et maxime tunc Arelatensim provinciam depopularet, sanctus Gallus non tantum pro se quantum pro populo suo trepidus erat. Cumque die noctuque Dominum deprecaretur, ut viven s plebem suam vastari non cernerit, per visum noctis apparuit ei angelus Domini, qui tam caesariem quam vestem in similitudinem nivis candidam efferebat, et ait ad eum: « Bene enim facis, o sacerdos, quod sic Dominum pro populo tuo supplicas. Exaudita est enim oratio tua; et ecce eris cum populo tuo ab hac infirmitate liberatus, nullusque te vivente in regione ista ab hac strage deperiet. Nunc autem ne timeas; post octo vero annos time. » Unde manifestum fuit, transactis his annis eum a saeculo discessisse. Expergefactus autem et Deo gratias pro hac consolatione agens, quod eum per caelestem nuntium confortare dignatus est, rogationes illas instituit, ut media quadragesima psallendo ad basilicam beati Iuliani martyris itinere pedestri venirent. Sunt autem in hoc itinere quasi stadia 360. Tunc etiam in subita contemplatione parietes vel domorum vel ecclesiarum signari videbantur, unde a rusticis hic scriptos[1] Tau vocabatur. Cum autem regiones alias, ut diximus, lues illa consumeret, ad civitatem Arvernam, sancti Galli intercedente oratione, non attigit. Unde ego non parvam censeo gratiam, qui hoc meruit, ut pastor positus oves suas devorari defendente Domino non videret. Cum autem ab hoc mundo migrasset et ablutus in ecclesia deportatus fuisset, Cato presbiter continuo a clericis de episcopatu laudes accepit; et omnem rem ecclesiae, tamquam si iam esset episcopus, in sua redegit potestate, ordinatores removet, ministros respuit, cuncta per se ordinat.

*6. Episcopi tamen qui advenerant ad sanctum Gallum sepeliendum, postquam eum sepelierant, dixerunt Catoni

---

[1] d. i. hic scriptus *für* hoc scriptum, *s. Bonnet S. 26 n. 6.*

presbitero: « Videmus, quia te valde elegit pars maxima populorum; veni, consenti nobis, et benedicentes consecremus te ad episcopatum. Rex vero parvulus est, et si qua tibi adscribitur culpa, nos suscipientes te sub defensione nostra, cum proceribus et primis regni Theodovaldi regis agemus, ne tibi ulla excitetur iniuria. Nobis quoque in tantum fideliter crede, ut spondeamus pro te omnia, etiamsi dampni aliquid supervenerit, de nostris propriis facultatibus id reddituros. » Ad haec ille coturno vanae conflatus gloriae, ait: « Nostis enim fama currente, me ab initio aetatis meae semper religiose vixisse, vacasse ieiuniis, elemosinis delectatum fuisse, continuatas saepius exercuisse vigilias, psallentio vero iugi crebra perstitisse statione nocturna. Nec me dominus Deus meus patitur hac ordinatione privari, cui tantum famulatum exibui. Nam et ipsos clericati grados canonica sum semper institutione sortitus. Lector decim annis fui, subdiaconatus officium quinque annis ministravi, diaconatui vero quindecim annis mancipatus fui, presbiterii, inquam, honorem viginti annis potior. Quid enim mihi nunc restat, nisi ut episcopatum, quem fidelis servitus promeretur accipiam? Vos igitur revertimini ad civitates vestras, et si quid utilitati vestrae competit, exercete; nam ego canonice adsumturus sum hunc honorem. » Haec audientes episcopi et in eum vanam gloriam exsecrantes, discesserunt.

*7. Igitur cum consensu clericorum ad episcopatum electus, cum adhuc non ordinatus cunctis ipse praeesset, Cautino archidiacono diversas minas intendere coepit, dicens: « Ego te removebo, ego te humiliabo, ego tibi multas neces impendi praecipiam. » Cui ille: « Gratiam, inquit, tuam, domne piissime, habere desidero; quam si mereor, unum tibi beneficium praestabo. Sine ullo enim labore tuo et absque ullo dolo ego ad regem pergam et episcopatum tibi obtineam, nihil petens, nisi promerear gratiam tuam. » At ille suspicans, eum sibi velle inludere, haec valde despexit. Hic vero cum se cerneret humiliari atque calumniae subieci, languore simulato, et per noctem civitatem egrediens, Theodovaldum regem petiit, adnuntians transitum sancti Galli. Quod ille audiens, vel qui cum eo erant, convocatis sacerdotibus apud Metensem civitatem, Cautinus archidiaconus episcopus ordinatur. Cum autem venissent nuntii Catonis presbiteri, hic iam epis-

copus erat. Tunc ex iussu regis traditis ei clericis et omnia, quae hi de rebus ecclesiae exhibuerant, ordinatisque qui cum eodem pergere deberent episcopis et camerariis, Arverno eum direxerunt. Qui a clericis et civibus libenter exceptus, episcopus Arvernis est datus. Grandis postea inter ipsum et Catonem presbiterum inimicitiae ortae sunt, quia nullus umquam potuit flectere Catonem, ut episcopo suo subditus esset. Nam divisio clericorum facta est, et alii Cautino episcopo erant subditi, alii Catoni presbitero; quod eis fuit maximum detrimentum. Cautinus autem episcopus videns eum nulla ratione posse flecti, ut sibi esset subditus, tam ei quam amicis eius vel quicumque ei consentiebant, omnes res ecclesiae abstulit reliquitque eos inanes ac vacuos. Quicumque tamen ex ipsis ad eum convertebantur, iterum quod perdiderant recipiebant.

*b) Bischofsfehden *(H. F. V, 5)*.

Eo tempore Felix Namneticae urbis episcopus litteras mihi scripsit plenas obprobriis, scribens etiam fratrem meum ob hoc interfectum, eo quod ipse cupidus episcopati episcopum interfecisset. Sed ut haec scriberet, villam ecclesiae concupivit. Quam cum dare nollem, evomit in me, ut dixi, plenus furore obprobria mille. Cui aliquando ego respondi: « Memento dicti prophetici: 'Vae his qui iungunt domum ad domum et agrum ad agrum copulant! Nunquid soli inhabitabunt terram?' O si te habuisset Massilia sacerdotem! Numquam naves oleum aut reliquas species detulissent, nisi cartam tantum, quo maiorem opportunitatem scribendi ad bonos infamandos haberes. Sed paupertas cartae finem inponit verbositati. » Inmensae enim erat cupiditatis atque iactantiae. Sed ego ista postponens, ne illi similis appaream, illud explicabo, qualiter germanus meus ab hac luce migraverit, et quam velocem in percussorem eius Dominus praestiterit ultionem. Consenescente ⟨autem⟩ beato Tetrico, ecclesiae Lingonicae sacerdote, cum Lampadio diacono, quem creditorem habuit, deicisset, et frater meus, dum pauperibus, quos ille male expoliaverat, opitulare cupiens, consensisset in eius humiliationem, odium ex hoc incurrit. Interea beatus Tetricus a sanguine sauciatur. Cui cum nulla medicorum fomenta valerent, conturbati clerici et a pastore utpote desti-

tuti, Mondericum expetunt. Qui a rege indultus ac tonsoratus, episcopus ordinatur, sub ea specie, ut, dum beatus Tetricus viveret, hic Ternodorensem castrum ut archipresbiter regerit atque in eo commoraretur, migrante vero decessore, iste succederet. In quo castro dum habitaret, iram regis incurrit. Adserebatur enim contra eum, quod ipse Sigiberto regi adversus fratrem suum Guntchramnum venienti alimenta et munera praebuisset. Igitur extractus a castro, in exilio super ripam Rhodani in turri quadam arta atque detecta retruditur; in qua per duos fere annos cum grandi exitu commoratus, optinente beato Nicetio episcopo, Lugduno regreditur; habitavitque cum eo per duos menses. Sed cum obtinere non posset a rege, ut in loco, unde deiectus fuerat, restitueretur, nocte per fugam lapsus, ad Sigiberti regnum pertransiit et apud Arisitensim vicum episcopus instituetur, habens sub se plus minus dioceses quindecim, quas primum quidem Gothi tenuerant, nunc vero Dalmatius, Rutenensis episcopus, iudicat. Quo abeunte, iterum Lingonici Silvestrum, propinquum vel nostrum vel beati Tetrici, episcopum expetunt. Sed ut eum peterent, fratris mei hoc instinctu fecerunt. Interea, transeunte beato Tetrico, hic tonso capite presbiter ordinatur, accepta omni potestate de rebus ecclesiae. Qui vero, ut benedictionem episcopalem Lugduno accipiat, iter parat. Quae dum aguntur, ipse, quia iam diu epilenticus erat, ab hoc morbo correptus asperius ex sensu factus, et per dies duos assidue dans mugitum, tertia die spiritum exalavit. Quae peracta, Lampadius, ut superius dictum est, ab honore et facultate privatus, in odio Petri diaconi cum filio Silvestri coniungitur, machinans atque confirmans, patrem suum ab ipso fuisse maleficiis interfectum. At ille aetate iuvenis, sensu levis, contra eum commovetur, ipsum impetens publice parricidam. Porro ille haec audiens, facto placito in praesentia sancti Niceti episcopi, avunculi matris meae, Lugduno dirigitur; et ibi, Siagrio episcopo coram astante vel aliis sacerdotibus multis cum saecularium principibus, se sacramento exuit, numquam se in morte Silvestri mixtum fuisse. Post duos vero annos, instigatus iterum a Lampadio filius Silvestri, adsecutus in via Petrum diaconem, lancea sauciatum interfecit. Quod cum factum fuisset, de eo loco elevatus et ad Divionensim delatus castrum, secus

sanctum Gregorium, proavum nostrum, sepelitur. Iste vero fugam iniens, ad Chilpericum regem transiit, facultatibus suis fisco regis Guntchramni dimissis. Cumque per diversa vagaretur pro commisso scelere, nec ei esset locus firmus ad commorandum, tandem, ut credo, contra eum sanguine insonte ad divinam potentiam proclamante, in quodam loco, dum iter ageret, innocentem hominem evaginato gladio interemit. Cuius parentes condolentes propinqui exitum, commota seditione, extractis gladiis, eum in frusta concidunt membratimque dispergunt. Talem iusto iudicio Dei exitum miser accepit, ut qui propinquum innocentem interimerat ipse nocens diutius non maneret. Nam tertio haec ei evenerunt anno.

Denique Silvestri post transitum Lingonici iterum episcopum flagitantes, Pappolum, qui quondam archidiaconus Agustidunensis fuerat, accipiunt. Qui multa, ut asserunt, egit iniqua, quae a nobis praetermittuntur, ne detractores fratrum esse videamur. Tamen, qualem habuerit exitum, non omittam. Anno octavo episcopatus sui, dum dioceses ac villas ecclesiae circuiret, quadam nocte dormienti apparuit beatus Tetricus vultu minaci. Cui ita dicit : « Quid tu, inquit, hic Pappole ? Ut quid sedem meam pollues ? Ut quid ecclesiam pervadis ? Ut quid oves mihi creditas sic disperges ? Cede loco, relinque sedem, abscede longius a regione. » Et haec dicens, virgam quam habebat in manu pectori eius cum ictu valido impulit. In quo ille evigilans, dum cogitat, quid hoc esset, ficta in loco illo defigitur ac dolore maximo cruciatur. Abhorret cibum potumque et mortem iam sibi proximam praestolatur. Quid plura ? Tertia die, cum sanguinem ore proicerit, exspiravit ; exinde elatus, Lingonas est sepultus. In cuius loco Mummolus abba, quem Bonum cognomento vocant, episcopus substituitur. Quem multi magnis laudibus prosecuntur : esse eum castum, sobrium, moderatum ac in omni bonitate promptissimum, amantem iustitiam, caritatem omni intentione diligentem. Qui, accepto episcopatu, cognoscens, quod Lampadius multum de rebus fraudasset ecclesiae ac de spoliis pauperum agros vineasque vel mancipia congregasset, eum ab omni re nudatum a presentia sua iussit abigi. Qui nunc in maxima paupertate degens, manibus propriis victum quaerit. Haec de his sufficiant.

c) Synode von Macon: Das Weib ein Mensch? *(H. F. VIII, 20).*

Extetit enim in hac sinodo quidam ex episcopis, qui dicebat mulierem hominem non posse vocitare. Sed tamen ab episcopis racionem accepta quievit, eo quod sacer Veteris Testamenti liber edoceat, quod in principio, Deus[1] hominem creante, ait: 'Masculum et femina creavit eos, vocavitque nomen eorum Adam, quod est homo terrenus; secutique[2] vocans mulierem Euua; utrumque enim hominem dixit. Sed et dominus Iesus Christus ob hoc vocitatur filius hominis, quod sit filius virginis, id est mulieris. Ad quam, cum aquas in vina transferre pararet, ait: 'Quid mihi et tibi est, mulier?' et reliqua. Multisque et aliis testimoniis hec causa convicta quievit. Pretextatus vero, Rotomagensis episcopus, oraciones, quas in exsilio positus scalpsit, coram episcopis recitavit. Que quibusdam quidem placuerunt; a quibusdam vero, quia artem secutus minime fuerat, reprehindebantur. Stilus tamen per loca ecclesiasticus et racionabilis erat. Caedis enim magna tunc inter famulus Prisci episcopi et Leudoghisili ducis fuit. Priscus tamen episcopus ad coemendam pacem multum pęcunię obtullit.

2. Von den Königen.

a) Theudebalds Ende *(H. F. IV, 9).*

Theodovaldus vero, cum iam adultus esset, Valdethradam duxit uxorem. Hunc Theodovaldum ferunt mali fuisse ingenii, ita ut iratus cuidam, quem suspectum de rebus suis habebat, fabulam fingeret, dicens: « Serpens ampullam vino plenam repperit. Per huius enim os ingressus, quod intus habebatur avidus hausit. A quo inflatus vino, exire per aditum, quo ingressus fuerat, non valebat. Veniens vero vini dominus, cum ille exire niteretur nec possit, ait ad serpentem: « Evome prius quod ingluttisti, et tunc poteris abscidere liber. » Quae fabula magnum ei timorem et odium praeparavit. Sub huius tempore uvas in arbore quam savucum vocamus absque vitis coniunctione natas vidimus, et flores ipsorum arborum, quae nostis ut nigra[3] grana proferre

---

[1] Deo. — [2] sic utique. — [3] quae nigra ut nostis.

solitae sunt, racimorum grana dederunt. Tunc in circolum lunae quinta⟨e⟩ stilla ex adverso veniens introisse visa est. Credo, hoc[1] signa mortem ipsius regis adnuntiasse. Ipse vero valde infirmatus, a cinctura deorsum se iudicare non poterat. Qui paulatim incedens[2], septimo regni sui anno mortuus est, regnumque eius Clothacharius rex accepit, copolans Valdetradam, uxorem eius, stratui suo. Sed increpitus a sacerdotibus, reliquit eam, dans ei Garivaldum ducem, diregensque Arvernus Chramnum, filium suum.

b) Chlothars I. Sachsenkrieg (*H. F. IV, 14*).

Igitur Chlothacharius, post mortem Theodovaldi, cum regno Franciae suscipisset atque eum circuiret, audivit a suis in iterata insania efferviscere Saxones sibique esse rebelles, et quod tributa, quae annis singulis consueverant ministrare, contemnerent reddere. His incitatus verbis, ad eos diregit. Cumque iam prope terminum illorum esset, Saxones legatos ad eum mittunt, dicentes: « Non enim sumus contemptores tui, et ea quae fratribus ac nepotibus reddere consuevimus non negamus, et maiora adhuc, si quaesieris, reddimus. Unum tantum exposcimus, ut sit pax, ne tuus exercitus et noster populus conlidatur. » Haec audiens Chlothacharius rex, ait suis: « Bene locuntur hii homines. Non incedamus super eos, ne forte peccemus in Deum. » At illi dixerunt: « Scimus enim eos esse mendaces nec omnino quod promiserunt impleturos. Eamus super eos. » Rursum Saxones obtulerunt medietatem facultatis suae, pacem petentes. Et Chlotharius ait suis: « Desistite, quaeso, ab his hominibus, ne super nos Dei ira concitetur. » Quod illi non adquieverunt. Rursum Saxones obtulerunt vestimenta, paecora vel omni corpus facultatis suae, dicentes: « Haec omnia tollite cum medietatem terrae nostrae, tantum uxoris et parvolos nostros relinquite liberos, et bellum inter nos non conmittatur. » Franci autem nec hoc adquiescere voluerunt. Quibus ait Chlothacharius rex: « Desistite quaeso, desistite ab hac intentione. Verbum enim derictum non habemus; nolite ad bellum ire, in quo disperdamini. Tamen si abire volueretis spontanea voluntate, ego non sequar. » Tunc illi ira commuti contra

[1] hec. — [2] decedens.

Chlotharium, super eum inruunt, et scindentes tentorium eius, ipsumque convitiis exasperantes ac vi detrahentes, interficere voluerunt, si cum illis abire deferret. Haec videns Chlotharius, invitus abiit cum eis. At illi, inito certamine, maxima ab adversariis internitione caeduntur, tantaque ab utroque exercitu multitudo cecidit, ut nec aestimare nec numerare paenitus possit. Tunc Chlotharius valde confusus pacem petiit, dicens, se non sua voluntate super eos venisse. Qua obtenta, ad propriam rediit.

c) Chilperichs Bildung (*H. F. V*, *44*).

Per idem tempus Chilpericus rex scripsit indicolum, ut sancta Trinitas non in personarum distinctione, sed tantum Deus nominaretur, adserens indignum esse, ut Deus persona sicut homo carneus nominaretur; adfirmans etiam ipsum esse Patrem, qui est[1] Filius, idemque ipsum esse Spiritum sanctum, qui Pater et Filius. « Sic, inquid, prophetis ac patriarchis apparuit, sic eum ipsa lex nuntiavit. » Cumque haec mihi recitare iussisset, ait: « Sic, inquid, volo, et[2] tu vel reliqui doctores eclesiarum credatis ». Cui ego respondi: « Hac credulitate relicta, pie rex, hoc te oportet sequi, quo⟨d⟩ nobis post apostulos alii doctores eclesiae reliquerunt, || quod Hilarius Eusebiusque docuerunt, quod et in baptismo es confessus. » Tunc iratus rex ait: « Manifestum est mihi in hac causa Hilarium Eusebiumque validos inimicos habere. » Cui ego respondi: « Observare convenit, neque Dominum neque sanctos eius habere offensos. Nam scias, quia in persona aliter Pater, aliter Filius, aliter Spiritus sanctus. Non Pater carnem adsumpsit neque Spiritus sanctus, sed Filius, ut, qui erat Dei filius, ipse ad redemptionem hominis filius haberetur et virginis. Non Pater passus neque Spiritus sanctus, sed Filius, ut, qui carnem adsumpserat in mundo, ipse offereretur pro mundo. De personis vero quod ais non corporaliter sed spiritaliter sentiendum est. In his ergo tribus personis una gloria, una aeternitas, una potestas. » At ille commotus ait: « Sapientioribus a te haec pandam, qui mihi consentiant. » Et ego: « Numquam erit sapiens, sed stultus, qui haec quae propones sequi volue-

---

[1] et *verm. Bonnet.* — [2] ut.

rit. » Ad haec ille frendens, siluit. Non post multos vero dies adveniens Salvio, Albiensis episcopus, haec ei praecipit recensire, dipraecans, ut sibi consentaneus fieret. Quod haec ille audiens, ita respuit, ut, si cartham, in qua haec scribta tenebantur, potuisset attingere, in frustra decerperet. Et sic rex ab hac intentione quievit. Scripsit alios libros idem rex versibus, quasi Sidulium secutus; sed versiculi illi nulla paenitus metricae conveniunt ratione. Addi⟨di⟩t autem et litteras litteris nostris, id est ω, sicut Graeci habent, ae, the, uui, quarum characteres hii sunt: ω[1], Ψ, *Z*, Δ. Et misit epistolas in universis civitatibus regni sui, ut sic pueri docerentur, ac libri antiquitus scribti, planati pumicae rescriberentur.

d) Chilperichs Ende (*H. F. VI*, *46*).

His itaque cum haec praeda pergentibus, Chilpericus, Nero nostri temporis et Herodis, ad villam Calensem, quae distat ab urbe Parisiaca quasi centum stadiis, accedit; ibique venationes exercit. Quadam vero die regressus de venatione iam subobscura nocte, dum ⟨de⟩ aequo susciperetur et una manu super scapulam pueri reteneret, adveniens quidam eum cultro percutit sub ascellam iteratuque ictu ventrem eius perforat; statimque profluente copia sanguinis tam per os quam per aditum vulneris, iniquum fudit spiritum. Quam vero malitiam gesserit, superior lectio docet. Nam regiones plurimas saepius devastavit atque succendit; de quibus nihil doloris sed laetitia magis habebat, sicut quondam Nero, cum inter incendia palatii tragoedas decantaret. Saepe homines pro facultatibus eorum iniuste punivit. In cuius tempore pauci quodammodo episcopatum clerici meruerunt. Erat enim golae deditus, cuius deus venter fuit; nullumque sibi adserebat esse prudentiorem. Conficitque duos libros, quasi Sidulium meditatus, quorum versiculi debiles nullis pedibus subsistere possunt; in quibus, dum non intellegebat, pro longis sillabis breves posuit et pro breves longas statuebat; et alia opuscula vel hymnos sive missas edidit, quae nulla ratione suscipi possunt. Causas pauperum exosas habebat. Sacerdotes Domini assidue blasphemabat nec aliunde magis, dum secretius esset, exercebat ridicola vel iocos, quam de

---

[1] *vermutlich* ⊙

eclesiarum episcopis. Illum ferebat levem, alium superbum, illum habundantem, istum luxoriosum; illum adserebat elatum, hunc tumidum, nullum plus odio quam eclesias habens. Agebat enim plerumque: « Ecce pauper remansit fiscus noster, ecce divitiae nostrae ad eclesias sunt translatae; nulli paenitus nisi soli episcopi regnant; periit honor noster et translatus est ad episcopos civitatum. » Haec agens, assiduae testamenta, quae in eclesias conscribta erant, plerumque disrupit ipsasque patris sui praeceptiones, putans quod non remaneret qui voluntatem eius servaret, saepe calcavit. Iam de libidini atque luxoria non potest repperi[1] in cogitatione quod non perpetrasset in opere, novaque semper ad laedendum populum ingenia perquaeribat; nam, si quos hoc tempore culpabiles repperisset, oculos eis iubebat erui. Et in praeceptionibus, quas ad iudices pro suis utilitatibus diregebat, haec addebat: « Si quis praecepta nostra contempserit, oculorum evulsione multetur. » Nullum umquam purae dilexit, a nullo dilectus est; ideoque, cum spiritum exalasset, omnes eum reliquerunt ⟨sui⟩.

e) Chilperich und sein Sohn (*H. F. V, 14 u. 18 Schluß*).

14. Post haec Merovechus, dum in custodia patri reteneretur, tunsoratus est, mutataque veste, qua clericis uti mos est, presbiter ordinatus et monasterium Cennomannicum qui vocatur Anni insula[2] dirigitur, ubi sacerdotali erudiretur regula. Haec audiens Boso, qui tunc in basilica sancti Martini, ut diximus, resedebat, misit Rigulfum subdiaconum, ut consilium occulte praeberet expetendi ad basilicam sancti Martini. Qui cum habisset, ab alia parte Gailenus puer eius advenit. Cumque parvum solatium qui eum ducebant haberent, ab ipso Gaileno in itinere excussus est, opertoque capite indutusque veste saeculari, beati Martini templum expetiit. Nobis ⟨autem⟩ missa celebrantibus, in sanctam basilicam, aperta repperiens ostia, ingressus est. Post missa autem petiit, ut ei eulogias dare deberemus. Erat autem tunc nobiscum Ragnemodus, Parisiacae sedis episcopus, qui sancto Germano successerat. Quod cum refutaremus, ipse clamare coepit et dicere, quod non recte eum a communione sine

[1] repperiri *oder* repperire. — [2] Anni(n)sola *o. ä.*

fratrum conibentia suspenderemus. Illo autem haec dicente, cum consensu fratris qui praesens erat, contestatam causam canonicam, eulogias a nobis accepit. Veritus autem sum, ne, dum unum a communione suspendebam, in multos existerem homicidam. Minabatur enim aliquos de populo nostro interficere, si communionem nostrorum non meruisset. Multas tamen pro hac causa Toronica regio sustenuit clades. His diebus Nicecius, vir neptis meae, propriam habens causam, ad Chilpericum regem abiit cum diacono nostro, qui regi fuga ⟨Merovechi⟩ narraret. Quibus visis, Fredegundis regina ait: « Exploratores et ad sciscitandum quid agat rex advenerunt, ut sciant quid Merovecho renuntient. » Et statim expoliatis in exilio retrudi praecipit; de quo mense septimo relaxati sunt.

Igitur Chilpericus nuntios ad nos direxit, dicens: « Eicite apostatam illam de basilica; sin autem aliud, totam regionem illam igne succendam. » Cumque nos rescripsimus, inpossibile esse, quod temporibus hereticorum non fuerat, christianis nunc temporibus fieri, ipse exercitum commovit et illuc dirigit.

Anno autem secundo Childeberthi regis, cum videret Merovechus patrem in hac deliberatione intentum, adsumpto secum Guntchramnum ducem, ad Brunechildem pergere cogitat, dicens: « Absit, ut propter meam personam basilica domni Martini violentiam perferat, et regio eius per me captivitate subdatur. » Et ingressus basilicam, dum vigilias ageret, res quas secum habebat ad sepulchrum beati Martini exhibuit, orans, ut sibi sanctus occurreret atque ei concederet gratiam suam, ut regnum accepere possit. Leodastis tunc comes, cum multas ei in amore Fredegundis insidias tenderet, ad extremum pueros eius, qui in pagum egressi fuerant, circumventos dolis, gladio trucidavit, ipsumque interimere cupiens, si repperire loco oportuno potuisset. Sed ille consilio usus Guntchramni et se ulcisci desiderans, redeunte Marileifo arcietro de praesentia regis, conpraehendi praecipit; caesumque gravissime, ablato auro argentoque eius vel reliquis rebus, quas secum exhibebat, nudum reliquit; et interficisset utique, si non inter manos caedentium elapsus eclesiam expetisset. Quem nos postea indutum vestimentis, obtenta vita, Pectavum remisimus. Merovechus

vero de patrem atque novercam multa crimena loquebatur; quae cum ex parte vera essent, credo, acceptum non fuisset Deo, ut haec a filium vulgarentur, sicut in sequentibus cognovi. Quaedam enim diem ad convivium eius acciti, dum pariter sederemus, suppliciter petiit aliqua ad instructionem animae legi. Ego vero, reserato Salomonis librum, versiculum qui primus occurrit arripui, qui haec continebat: 'Oculum, qui a[d]versus exasperat[1] patrem, effodiant eum corvi de vallibus.' Illo quoque non intellegente, consideravi hunc versiculum a Domino praeparatum. Tunc direxit Guntchramnus puerum ad mulierem quandam, sibi iam cognitam a tempore Chariberthi regis, habentem spiritum phitonis, ut ei quae erant ventura narraret. Asserebat praeterea, ipsam sibi hoc tempus non solum annum sed etiam et horam, in qua rex Charibertus obiret, denuntiasse. Quae haec ei per pueros mandata remisit: « Futurum est enim, ut rex Chilpericus hoc anno deficiat, et Merovechus rex, exclusis fratribus, omni capiat regnum. Tu vero ducatum totius regni eius annis quinque tenebis. Sexto vero anno in una civitate, quae super Ligeris alveum sita est, in dextera eius parte, favente populo, episcopatus gratiam adepiscis ac senis et plenus dierum ab hoc mundo migrabis. » Cumque haec pueri redeuntes domino nuntiassent, statim ille vanitate elatus, tamquam se iam in cathedram eclesiae Toronicae resederet, ad me haec detulit verba. Cuius ego inridens stultitiam, dixi: « A Deo haec possenda sunt; nam credi non debent quae diabulus repromittit. » Illo quoque cum confusione discedente, valde inridebam hominem, qui talia credi putabat. Denique quadam nocte vigilias in basilica sancti antestitis celebratas, dum lectulo decubans obdormissem, vidi angelum per aere volantem. Cumque super sanctam basilicam praeteriret, voce magna ait: « Heu heu! Percussit Deus Chilpericum et omnes filios eius, nec superavit de his qui processerunt ex lumbis eius qui regat regnum illius in aeternum. » Erant ei eo tempore de diversis uxoribus filii quattuor, excepto filiabus. Cum autem haec in posterum impleta fuissent, tunc liquidum cognovi falsa esse quae promiserant arioli.

---

[1] aspexerat.

Igitur commorantibus his apud basilicam sancti Martini, misit ad Guntchramnum Bosonem Fredegundis regina, quaeque etiam[1] pro morte Theodoberti patricinabatur occulte, dicens: « Si Merovechum eiecere poteris de basilica, ut interficiatur, magnum de me munus accipies. » At ille praesto putans interfectores, ait ad Merovechum: « Ut quid hic quasi signes et timidi resedimus et ut hebetes circa basilicam occulemur? Veniant equi nostri, et acceptis accepitribus, cum canibus exerceamur venatione expectaculisque patulis iocundemur. » Hoc enim agebat callide, ut eum a sancta basilica separaret. Guntchramnus vero alias sane bonus — nam in periuriis nimium praeparatus erat —, verumtamen nulli amicorum sacramentum dedit, quod non protinus obmisisset. Egressi itaque, ut diximus, de basilica, ad Iocundiacensem domum civitate proximam progressi sunt; sed a nimine Merovechus nocitus est.

Et quia inpetebatur tunc Guntchramnus de interitu, ut diximus, Theodoberti, misit Chilpericus rex epistolam scribtam ad sepulchrum sancti Martini, quae habebat insertum, ut ei beatus Martinus rescriberet, utrum liceret, extrahi Guntchramnum de basilica eius, an non. Sed Baudegylus[2] diaconus, qui hanc epistolam exhibuit, cartam puram cum eadem quam detulerat ad sanctum tumolum misit. Cumque per triduum expectasset et nihil rescribere coeperit[3], rediit ad Chilpericum. Ille vero misit alios, qui sacramenta exigerent Guntchramno, ut sine eius scientiam basilicam ⟨non⟩ relinqueret. Qui ambienter iurans, pallam altaris fideiussorem dedit, numquam se exinde sine iussione rege egressurum. Merovechus vero non credens phitonissae, tres libros super sancti sepulchrum posuit, id est Psalterii, Regum, Euangeliorum, et, vigilans tota nocte, petiit ut sibi beatus confessor quid evenerit ostenderet, et utrum possit regnum accepere, an non, ⟨ut Domino⟩ indicante cognusceret. Post haec continuato triduo in ieiuniis, vigiliis atque orationibus, ad tumolum accedens, revolvit librum, qui erat Regum. Versus autem primus paginae, quam reseravit, hic erat: 'Pro eo quod dereliquistis dominum Deum vestrum et ambulastis post

---

[1] quae ei iam. — [2] Baudegisilus u. ä. — [3] rescribti receperit.

deos alienos nec fecistis rectum ante conspectum eius, ideo tradet vos dominus Deus vester in manus inimicorum vestrorum.' Psalterii autem versus hic est inventus: 'Verum propter dolositatem posuisti eis mala; deiecisti eos, dum allevarentur. Quomodo facti sunt in desolatione? Subito defecerunt et perierunt propter iniquitates suas.' In Euangeliis autem hoc repertum: 'Sciatis quia post biduum pascha siet, et Filius hominis traditur, ut crucifigatur'. In his responsibus ille confusus, flens diutissime ad sepulchrum beati antestitis, adsumpto secum Guntchramnum ducem, cum quingentos aut eo amplius viris discessit. Egressus autem basilicam sanctam, cum iter ageret per Authisiodorensem territurium, ab Herpone duci Guntchramni regis conpraehensus est. Cumque ab eo detenereretur, casu nescio quo dilapsus, basilica sancti Germani ingressus est. Audiens haec Guntchramnus rex, in ira commotus, Herponem LXX aureis damnat et ab honore removet, dicens: « Retenuisti, ut ait frater meus, inimicum suum. Quod si hoc facere cogitabas, ad me eum debuisti prius adducere; sin autem, nec tangere debueras, quem tenere dissimulabas. » Exercitus autem Chilperici regis usque Toronus accedens, regionem illam in praeda mittit, succendit atque vastat, nec rebus sancti Martini pepercit, sed quod manum tetigit, sine ullo Dei intuetu aut timorem deripuit. Merovechus prope duos menses ad antedictam basilicam resedens, fugam iniit et ad Brunechildem reginam usque pervenit; sed ab Austrasiis non est collectus. Pater vero eius exercitum contra Campanensis movit, et putans, eum ibidem occultare. Sed nihil nocuit nec eum potuit repperire.

V, 18. Post haec ⟨sonuit⟩, quod Merovechus iterum basilica sancti Martini conaretur expetere. Chilpericus vero basilicam custodire iubet, omnes claudi aditos. Custodes autem unum ostium, per quod ⟨pauci⟩ clerici ad officium ingrederentur, relinquentes, reliqua ostea clausa tenebant; quod non sine taedio populus fuit. Cum autem aput Parisius moraremur; signa apparuerunt in caelo, id est viginti radia a parte aquilonis, qui ab oriente surgentes, ad occidentem properabant; ex quibus unus prolixior et alius supereminens, ut est in sublime elevatus, mox defecit; et sic reliqui qui secuti fuerant evanuerunt. Credo interitum Merovechi

pronuntiassent. Merovechus vero, dum in Remensem campaniam latitaret nec palam se Austrasiis crederet, et a Rabennensibus[1] circumventus est, dicentibus, quod, relicto patre eius Chilperico, ei se subiugarent, si ad eos accederet. Qui velociter, adsumptis secum viris fortissimis, ad eos venit. Hii praeparantes[2] detegentes dolos, in villam eum quandam concludunt, et, circumpertum[3] cum armatis, nuntiis[4] patri dirigunt. Quod ille audiens, illuc properare destinat. Sed hic cum suspicio[5] quodam reteneretur, timens, ne ad vindictam inimicorum multas lueret poenas, vocatum ad se Gailenum familiarem suum, ait: « Una nobis usque nunc et anima et consilium fuit; rogo, ne patiaris me in manus inimicorum tradi, sed, accepto gladio, inruas in me. » Quod ille non dubitans, eum cultro confodit. Advenientem autem regem, mortuus est repertus. Extiterunt tunc qui adsererent verba Merovechi, quae superius diximus, a regina fuisse conficta, Merovechus[6] vero eius fuisse iussu clam interemptum. Gailenum vero adpraehensum, abscisis manibus, pedibus, auribus vel narium summitatibus, et aliis multis cruciatibus adfectum, infeliciter negaverunt. Grindionem quoque intextum rotae in sublime sustulerunt; Ciuci[o]lonem, qui quondam palatii Sygiberti regis fuerat, absciso capite, interfecerunt. Sed et alios multos, qui cum eo venerant, crudeli nece ⟨diversis⟩ mortibus adficerunt.

f) Königliche Jagd (*H. F. X, 10*).

Anno igitur quinto decimo Hildeberti regis, qui est Gunthramni VIIII. atque XX., dum ipse Gunthramnus rex per Vosagum silvam vena[c]tionem exerceret, vestigia occisi buvali deprehendit. Cumque custodem silve arthius distringeret, quis hec in regale silva gerere presumsissit, Cundonem cubilarium regis prodidit. Quo hec loquente, iussit eum adprehendi et Cavillonum cunpactum in vincolis dutiumque[7] uterque in presentia regis intenderent, et Cundo diceret numquam a se haec presumpta que opitibantur[8], rex campum deiudicat. Tunc cubicularius ille, dato nepote pro se, qui

[1] Darabanensibus *u. ä.* — [2] praeparatos. — [3] circumseptum. — [4] nuntios. — [5] in ospicio. — [6] Merovechum. — [7] duci. Cumque. — [8] obiciebantur.

hoc certamen adire<t>, in campum uterque steterunt; iactaque puer ille lantias super custodem silve, pedem eius transfiget; moxque resubinus ruit. Puer viro, extracto cultro qui de cingulo dependebat, dum collum ruentis incedere timptat cultro sautiati[1] ventre transfoditur. Cecideruntque ambo et mortui sunt. Quod videns Cundo, ad basilicam sancti Marcelli fugam iniit. Adclamante viro rege ut conprehinderetur, priusquam limen[s] sanctum adtingerit, conprehinsus est, vinctusque ad stipitem lapidibus est obrutus. Multum se ex hoc deinceps rex penitens, ut sic eum ira precipitem reddedisset, ut, pro parvole caus[t]e noxiaque, fidilemque[2] virum necessarium tam celleriter interemissit.

g) Eine Königstochter (*H. F. III, 31*)

Et quia Theodoricus Italiae Chlodovechi regis sororem in matrimonio habuit, mortuus parvolam filiam cum uxore reliquit. Haec autem cum adulta facta esset, per levitatem amici[3] sui relicto matris consilio, quae ei regis filium providebat, servum suum Traguillanem nomine accepit et cum eo ad civitatem, qua defensare possit, aufugit. Cumque mater eius contra eam valde frenderet peteretque ab ea, ne humiliaret diutius nobile genus, sed, demisso servo, similem sibi de genere regio, quem mater providerat, deberet accipere, nullatenus voluit adquiescere. Tunc mater eius contra eam frendens, exercitum commovit. At illi venientes super eos, Traguillanem interficerunt gladio, ipsam quoque caedentes, in domu matris duxerunt. Erant autem sub Arriana secta viventes, et quia consuetudo eorum est, ut ad altarium venientes de alio calice reges accedant[4] et ex alio populus minor, venenum in calice illo posuit, de quo mater cummunicatura erat. Quod illa hausto, protinus mortua est. Non enim dubium est tale maleficium esse de parte diabuli. Quid contra haec miseri heretici respondebunt, ut in sanctam eorum locum inimicus? Nos vero Trinitatem in una aequalitate pariter et omnipotentia confitentes, etiam si mortiferum bibamus, in nomine Patris et Fili et Spiritus sancti, veri atque incorruptibilis Dei, nihil nos nocebit. Indignantes vero Itali

[1] sautiatus. — [2] fidilem sibique. — [3] animi. — [4] accepiant (s. Bonnet S. 120 n. 4).

contra hanc mulierem, Theodatum regem Tusciae invitantes, super se regem statuunt. Hic vero cum dedicisset, quae meretrix ista conmiserat, qualiter propter servum, quem acciperat, in matrem extiterit parricida, succensum vehementer balneum, in eodem cum una puella includi praecipit. Quae nec mora inter arduos vapores ingressa, in pavimento conruens, mortua atque consumpta est. Quod cognuscentes hii reges Childebertus et Chlothacharius, consobrini eius, necnon et Theudobertus, quod scilicet tam turpi fuerat interfecta supplicio, ad Theodadum legationem dirigunt, exprobrantes de morte eius atque dicentes: « Si haec quae egisti nobiscum non conposueris, regnum tuum auferimus et simile te poena damnabimus. » Tunc ille timens, quinquagena eis milia aureorum transmisit. Childebertus autem, ut erat semper contra Chlothacharium regem invidus atque versutus, cum Theodoberto, nepote suo, coniunctis[1], divisum inter se hoc aurum, nihil exinde dare regi Chlothachario voluerunt. At ille super thesauros Chlodomeris adgressus, multum illis amplius, quam hii infraudaverant, abstulit.

h) Hochzeit (*H. F. VI, 34. 45. VII*, 9).

*VI, 34. Legati iterum ab Hispania venerunt, deferentes munera et placitum accipientes cum Chilperico rege, ut filiam suam secundum convenentiam anteriorem filio regis Leuvichildi tradere deberet in matrimonio. Denique dato placito et omnia pertractata, legatus ille reversus est.

VI, 45. Interim advenientibus kalendis Septembribus, Ghotorum magna legatio ad regem Chilpericum accedit. Ipse vero, iam regressus Parisius, familias multas de domibus fiscalibus auferre praecipit et in plaustris conponi; multos quoque flentes et nolentes abire, in custodia retrudi iussit, ut eos cum filia facilius transmittere possit. Nam ferunt multos sibi ob hanc amaritudinem vitam laqueo extorsisse, dum de parentibus propriis auferre metuebant. Separabatur autem filius a patre, mater a filia, et cum gravi gemitu ac maledictionibus discedebant; tantusque planctus urbi Parisiaca erat, ut planctu conpararetur Aegyptio. Multi vero maiores[2] natu, qui conpellebantur abire, testamenta condiderunt, resque suas ecle-

[1] coniunctos. — [2] meliores.

siis deputantes atque petentes, ut, cum Hispaniis puella introisset, statim testamenta illa, tamquam si iam essent sepulti, reserarentur. Interea legati regis Childeberti Parisius venerunt, contestantes Chilperico regi, ut nihil de civitatibus, quas de regno fratris[1] sui tenebat, auferret <aut de thesauris eius in aliquo filiam muneraret>, ac non manicipia, non equites, non iuga bovum neque aliquid huiuscemodi de his auderet adtingere. De quibus legatis unum ferunt clam interemptum, sed nescitur a quo; suspicio tamen vertebatur ad regem. Promittens vero Chilpericus rex nihil de his contingere, convocatis melioribus Francis reliquisque fidelibus, nuptias celebravit filiae suae. Traditamque legatis Gothorum, magnos ei thesauros dedit. Sed et mater eius inmensum pondus auri argentique sive vestimentorum protulit, ita ut videns haec rex nihil sibi remansisse putaret. Quem cernens regina commotum, conversa ad Francos, ita ait: « Ne putetis, viri, quicquam hic de thesauris anteriorum regum habere; omnia enim quae cernetis de mea proprietate oblata sunt, quia mihi gloriosissimus rex multa largitus est, et ego nonnulla de proprio congregavi <labore> et de domibus mihi concessis tam de fructibus quam tributis plurima reparavi. Sed et vos plerumque me muneribus vestris ditastis, de quibus sunt ista quae nunc coram videtis, nam hic de thesauris publicis nihil habetur. » Et sic animus regis delusus est. Nam tanta fuit multitudo rerum, ut aurum argentumque vel reliqua ornamenta quinquagenta plaustra levarent. Franci vero multa munera obtulerunt, alii aurum, alii argentum, nonnulli equites, plerique vestimenta, et unusquisque ut potuit donativum dedit. Iam vero vale faciens puella post lacrimis et oscola, cum de porta egrederetur, uno carrucae effractu axe, omnes « Mala hora » dixerunt; quod a quibusdam pro auspicio susceptum est. Denique haec de Parisius progressa, octavo ab urbe miliario tentoria figi praecipit. Surgentes enim quinquaginta viri de nocte, adpraehensis centum equitibus optimis totidemque frenis aureis ac duobus catinis magnis, ad Childebertum regem fuga dilapsi abierunt. Sed et per totum iter cum labi quis potuisset, effugiebat, ferens secum quae arripere potuisset. Apparatus quoque magnus expensae de diversis

[1] patris.

civitatibus in itenere congregatus est; in quo nihil de fisco suo rex dare praecipit, nisi omnia de pauperum coniecturis. Sed quoniam suspicio erat regi, ne frater aut nepus aliquas insidias puellae in via pararent, vallatam ab exercitu pergere iussit. Erant autem cum ea viri magnifici Bobo dux, filius Mummoleni, cum uxore, quasi paranymphus, Domigiselus et Ansoaldus, maior domus Waddo, qui olim Sanctonicum rexerat comitatum; reliquum vero vulgus super quattuor milia erat. Ceteri autem duces et camararii, qui cum ea properaverant, de Pectavo regressi sunt; isti vero iter conficientes[1], pergebant ut poterant. Per quam viam tantam spoliam tantamquae praedam facti sunt, ut vix valeant enarrare. Nam hospiciola pauperum expoliabant, vineas devastabant, ita ut incisis coditibus cunctis[2] auferrent, levantes pecora vel quicquid invenire potuissent, nihil per viam qua gradiebantur relinquentes. Impletum est quod dictum est per Iohel propheta: ‘Residuum locustae comedit erugo, et residuum erucae comedit bruchus, et residuum bruci comedit rubigo.’ Ita et hoc actum est tempore, ut residuum proinae protereret tempestas, et residuum tempestatis exuriret siccitas, et residuum siccitatis auferret hostilitas.

VII, 9. Dum haec agerentur Riguntis, Chilpirici regis filia, cum thesauris suprascriptis usque Tholosam accessit. Et cernens se iam ad terminum Gothorum esse propinquam, moras innectire coepit, dicentibus sibi tum pręterea suis oportere eam ibidem commorari, cum ipsi fatigati de itenere vestimenta haberent inculta, calciamenta scisa, ipsosque ęquorum adque carrucarum apparatus adhuc, sicut plaustris evecti erant, seursum esse disiunctos. Oportere pocius omnia hęc prius diligenter stabilire et sic in itenere proficisci, ac suscepti cum omni elegancia ab sponso, ne forte, si inculti inter Gothus apparerent, inriderentur ab ipsis. Dum ergo his retardarentur ex causis, mors Chilpirici regis in aures Desiderii ducis inlabetur. Ipse quoque, collectis secum viris fortissimis, Tholosam urbem ingreditur repertusque thesauros abstullit de potestate reginę et in domo quadam sub sigillorum municione ac virorum forcium custodiam mancipat, deputans reginę victum artum, donec ad urbem regrederetur.

[1] istis v. i. conficientibus. — [2] codicibus cum uvis.

10. Ipse vero ad Mummolum, cumque foedus ante duus annos inierat, properavit. Morabatur tunc Mummolus infra murus Avennicę urbis cum Gundoaldo, cuius in libro superiorem meminimus. Qui coniunctus cum supradictis ducibus Limovicinum accedens, Brava Currecia vicum, in quo sanctus Martinus, nostri, ut aiunt, Martini discipulus, requiiscit, advenit; ibique parmę superpositus, rex est levatus. Sed cum tercio cum eodem girarent, cecidisse fertur, ita ut vix manibus circumstancium sustentare potuisset. Deinde ibat per civitates in circuitu positas.

i) Fredegunde (*H. F. VIII*, *31. 41*).

31. Dum hęc agerentur, et Fredegundis apud Rothomagensem urbem cummoraretur, verba amaritudinis cum Pretextato pontifice habuit, dicens venturum esse tempus, quando exsilia, in qua detentus fuerat, reverterit[1]. Et illi: « Ego semper et in exilio et extra exilium episcopus fui, sum et ero, nam tu non semper regalem potenciam perfrueres. Nos ab exilio proimur[2], tribuente Deo, in regnum; tu vero ab hoc regno demergeres in abysum. Rectius enim erat tibi, ut, relecta stulticia atque malicia, iam te ad meliora converteres et ab hac iactancia, qu[i]a semper ferves, abstraheres, ut et tu vitam adipisceres ętemam, et parvolum, quem genuisti, perducere ad legitimam ⟨possis⟩ etatem. » Hęc effatus, cum verba illius mulier graviter acceperit, se a conspectu eius felle fervens abstraxit. Advenientem ⟨autem⟩ dominicae resurreccionis diae, cum sacerdus ad implenda ęclesiastica officia ad ęclesiam maturius properasset, antefanas iuxta consuetudinen incipere per ordinem coepit. Cumque inter sallendum formolę decumberet, crudelis homicida adfuit, qui episcopum super formolam quiescentem, extracto baltei cultro, sub ascella percutit. Ille vero vocem emitens, ut clerici qui aderant adiuvarent, null⟨i⟩us ope de tantes stantibus[3] est adiutus. Ad ille plenas sanguine manus super altarium extendens, oracionem fundens et Deo gracias agens, in cubiculo suo inter manus fidelium deportatus et in suo lectulo conlocatus est. Statimque Fredegundis cum Beppoleno duce et Ansoaldo adfuit, dicens: « Non oportuerat hęc nobis

[1] reviseret. — [2] provehimur. — [3] tantis adstantibus.

ac reliquae plebi tuę, o sancte sacerdus, ut ista tuo cultui evenerent. Sed utinam indecaretur, qui talia ausus est perpetrare, ut digna pro hoc scelere subplicia susteniret. » Sciens autem ea sacerdus hęc dolose proferre, ait: « Et quis hęc fecit, nisi his qui regis interemit, qui sepius sanguinem innocentem effudit, qui diversa in hoc regno mala commisit ? » Respondit mulier: « Sunt apud nus peritissimi medici, qui hunc vulnere medire possint. Permitte, ut accedant a⟨d⟩ te. » Et illi: « Iam, inquid, me Deus praecepit de hoc mundum vocare. Nam tu, qui his sceleribus princeps inventa es, ėris maledicta in sęculo, et erit Deus ultur sanguinis mei de capite tuo. » Cumque illa discederit, pontifex, ordinata domo sua, spiritum exalavit. Ad quem sepiliendum Romacharius, Constancię[1] urbis episcopus, advenit. Magnus tunc omnes Rothomaginsis civis, et praesertim seniores loci illius Francus meror obsedit. Ex quibus unus senior ad Fredegundem veniens, ait: « Multa enim mala in hoc seculo perpetrasti, sed adhuc peius non feceras, quam ut sacerdotem Dei iuberes interfecere. Sit Deus ultur sanguinis innocentes velociter. Nam et omnes nus eremus inquesitores mali huius, ut tibi diucius non liceat tam crudelia exercere. » Cum autem hęc dicens discederet a conspectu reginę, misit illa qui eum ad convivium provocaret. Quo rennuente, rogat, ut, si convivium eius uti non vellit, saltim vel poculum aureat, ne ieiunus a regale domo discedat. Quo expectan⟨te⟩, accepto poculo, bibit absencium cum vino et melle mixtum, ut mos barbarorum habet; sed hoc ⟨potum⟩ venenum inbutum erat. Statim autem ut bibat[2], sensit pectore suo dolorem validum inminere, et quasi se incideretur intrinsecus, exclamavit suis, dicens: « Fugite, o miseri, fugite malum hoc, ne micum pariter pariamini. » Illis quoque non bibentibus ⟨sed festinantibus⟩ abire, hic protinus excecatus, ascensoque aequo, in tercio ab hoc loco stadio cecidit et mortuus est. Post hoc Leoaldus[3] episcopus epistolas per omnes sacerdotes direxit, et accepto consilio, ęclesias Rothomaginsis clausit, ut in his populus solemnia divina non expectaret, donec indignacione[4] cummuni reperiretur huius auctur sceleres. Sed et aliqos adprehindit, quibus

---

[1] Constantine. — [2] bibit. — [3] Leudovaldus. — [4] indagatione.

supplicio subditis veritatem extorsit, qualiter per consilium Fredegundis hec acta fuerat. Sed et, ea defensante, ulciscere non potuit. Ferebant etiam ad ipsum percussores venisse, pro eo quod hec inquirere sacaciter distinaret; sed costodia vallatus suorum, nihil ei nocere potuerunt. Itaque cum hec at Guntchramnum regem perlata fuissent, et crimen super mulierem iaceretur, misit tres episcopus ad filium, qui esse dicetur Chilperici, quem superius Chlothacharium scripsimus vocitatum, id est Artimeum Synonicum, Veranum Cavellonensem et Agricium Trecassinum, ut scilicet cum his, qui parvolum nutriebant, perquirerent huius sceleres personam et in conspectu eius exiberent. Quod cum sacerdotes locuti fuissent, responderunt seniores: « Nobis prorsus hec facta displicent, et magis ac magis ea cupimus ulciscere. Nam non potest fiere, ut, si quis inter nos culpabilis invenitur, in conspectu regis vestri deducatur, cum nos possumus[1] nostrorum facinora regale sanccione conpremere. » Tunc sacerdotes dixerunt: « Noveritis enim, quia, si persona que hec perpetravit in medio possita non fuerit, rex noster cum exercitu hic veniens, omnem hanc regionem gladio incendioque vastavit, quia manifestum est, hanc interficisse gladio episcopum, qui maleficus[2] Francum iussit interemi. » Et his dictis, discesserunt, nullum racionabilem responsum accipientes, obtestantes omnino, ut numquam in ęclesia illa Melancius, qui prius in loco Pretextato subrogatus fuerat, sacerdotes fungeretur officium.

VIII, 41. Cum autem per totam ⟨terram⟩ sonus illi percurrerit, Pretextatum episcopum a Fredegunde fuisse interfectum, illa quoque, quo facilius detergeretur a crimine, adprehinsum puerum cędi iussit vehementer, dicens: « Tu hoc blasphemium super me intulisti, ut Pretextatum urbis Rothomaginsis episcopum gladio adpeteris. » Tradedit eum nepote ipsius sacerdotis, et[3] cum eo in supplicio posuisset, omnem rem evidenter aperuit dixitque: « A regina enim Fredegunde centum soledus accepi, ut hoc facerem, a Melantio vero episcopo quinquaginta et ab archediacono civitates alius quinquaginta; insuper et promissum abui[t], ut inienuus fierim, sicot et uxor mea. » In ac voce illius, evaginatum homo

[1] possimus. — [2] maleficiis. — [3] qui.

gladium, predictum reum in frustra concedit. Fredegundis vero Melancium, quem prius episcopum posuerat, ęclesię instituet.

k) Mütter und Töchter (*H. F. IX*, *33. 34*).

33. His diebus, Ingytrudis, que monasterium in atrio sancti Martini instituerat, ad regem quasi ⟨filiam⟩ accusatura processit; in quo monasterium Berthefledis, filia quondam Chariberthi regis, resedebat. Set ista egrediente, hac[1] in Cenomannico est regressa. Erat enim gula[2] et somno dedita et nullam de officio Dei curam habens. Negucium vero Ingytrudis et filiae eius altius repetendum puto. Igitur ante eos[3] annos, cum Ingitrudis monasterium puellarum infra atrium sancti Martini, ut diximus, collocare cepisse[n]t, filiae sue mandata mittit, dicens: « Relinque virum tuum ⟨et veni⟩, ut faciam te abbatissam gregi huic, quem congregavi. » At illa, audito levitatis consilio, com viro Thoronus advenit; ingressaque monasterio mater[4], dicebat viro: « Regredere hinc et gubernare liberos[5] nostros, nam ego non revertar tecum. Non enim videbit regnum Dei coniugio copulatus. » Illi vero adveniens, nonciavit mihi omnia que a coniuge audierat. Tunc ego accedentes[6] ad monasterium, canonum decreta Nicenum relegi, in quibus contenetur, quia: Si quis reliquerit virum, et torum in quo bene vixit spreverit, dicens quia non sit ei porcio in illa celestis regni gloria, que fuerat coniugio copolatus, anathama sit. Quibus audi[s]tis, Berthegundis metuens, ne a sacerdotibus Dei communione privaretur, egressa monasterio, rediit cum viro suo. Interpositus[7] autem tribus vel quattuor annis, iterum mandata mittit ad eam mater eius, deprecans eam ad se accedere. Ad illa, honeratis navibus, tam de rebus propriis quam viri sui, adsumptus[8] secum uno filio, viro absenti, Toronus est adpulsa. Sed cum a matre propter inprobitatem vire[9] retenere non possit, scilicit ne[c] callumniam, que eius dolo fabricata fuerat, exciperat[10], ad Berttramnum, germanum eius, filium videlicit suum, Burdegalinsis urbem[11] episcupum, eam direxit. Prosequenti igitur

[1] haec. — [2] gulae. — [3] hos. — [4] matris. — [5] guberna res liberosque. — [6] accedens. — [7] interpositis. — [8] adsumpto. — [9] viri. — [10] exciperit. — [11] urbis.

⟨viro⟩ eius, dicebat quia: « Sine consilio parentum eam coniugio copolasti: non erit uxor tua. » Erant enim iam fere xxx anni, ex quo coniuncti pariter fuerant. Adiit enim vir eius plerumque urbem Burdegalinsim, sed noluit eam episcopum restituere. Cum autem rex Guntthramnus ad Aurilianinsim urbem, sicut in superiorem librum memoravimus, advenisset, ibi eum acrius hic vir inpugnare verbis coepit, dicens: « Abstullisti uxorem meam cum famulis eius. Et ecce, quod sacerdotem non dicit[1], tu cum ancillis meis, et illa cum famulis tuis, dedecus adulterii perpetrasti. » Tunc furore commotus rex, adstrinsit episcopum, ut pulliceretur eam reddere viro suo, dicens quia: « Parens mea hec est; si quicquam mali exercuit in domum viri sui, ego ulciscar; sin alius[2], cor boni deformitate redectatus[3] vir, coniux eius, aufertur ? Tunc Berthramnus episcopus pollicitus est, dicens: « Venit ad me, fateor, soror mea, post multorum annorum curricula, quam pro caritatis ac desiderii studio tenui mecum, ut libuit. Nunc autem recessit a me; requirat nunc eam revocetque quo voluerit, me obvium non habebit. » Et hec dicens, misit clam nuncius ad eam, mandans ut, veste mutata ac penetentiam accepta, in basilica sancti Martini expeterit. Quod facere non distulit. Venitqui vir eius cum multi insequenti[4] viris, ut eam ex ipso loco sancto eiecerit. Erat enim in veste relegiosa, adserens se accipisse penitenciam; sed virum siqui dixpexit. Interea defunto ⟨apud⟩ Burdigallinsim urbem Berthramno episcopo, hec, ad se reversa, ait: « Vae mihi, que audivi consilio matris meae inique. Ecce frater meus obiit; ecce a viro derelicta sum, a filiis separata; et quo ibo infilex, vel quid faciam ? » Tunc, habito consilium, Pectavum pergit; voluitque eam mater retenere secum, sed penitus non potuit. Ex hoc inimicicia orta, dum sepius regis presenciam adeunt, et hec res patris defensare cupiens, hae viri, Bertegundis donacionem Berthechramno germani sui ostendit, dicens quia: « Hae et hec germanus meus mihi contullit ». Sed mater eius ⟨non⟩ admittens donacionem, omnia sibi vindicare cupiens, misit, que aeius fractam[5] domum eius, omnes res illius cum hac donacionem diripierunt; unde se

[1] decit. — [2] aliud. — [3] cur sub omni deformitate redactus. — [4] multis insequentibus. — [5] qui effractam.

ipsam genetrix reddedit conprobatam, cum de rebus ipsis in seqüenti filie quedam repetendi[1] districta ristituit. Sed cum ⟨saepius⟩ ego vel frater noster Maroveus episcopus, acceptis regalibus aepistulis, ut eas pacificare deberemus, Berthegundis advenit Thoronis, in iudicio quoque accedens, coegimus eam, in quantum potuimus, rationem sequi; mater vero eius flecti non potuit. Tunc accense[2] felle, ad regem abiit, quasi filiam exhereditatura de facultate paterna; hac in presenciam regis exponens causasque, filiae[3] absente, iudicatum est ei, ut, quartam partem filiae restitutam, tres cum nepotibus suis, quos de filio uno habebat, reciperat. In qua causa Theutherius[4] presbiter, qui nupir ex refrendario Sigyberthi regis conversus presbiteri honorem accepit, accessit, ut hac devisionem iuxta regis imperium celeb⟨r⟩aret. Set, resistente filia, nec divisio facta, nec scandalum resedatum est.

34. Rigundis vero, filia Chilperici, cum sepius matri calumnias inferret, diceritque se essę dominam, genetricemque suam servitio redeberit[5], et multis eam et crebro conviciis lacesserit, ac interdum pugnis se alapisque cederent, ait ad eam mater: « Quid mihi molesta es, filia? Ecce res patris tui, que paenes me habentur, accipe et utere, ut liberes[6]. » Et ingressa in registo, riseravit arcam monilibus ornamentisque preciosis refertam. De qua cum[qui] diutissime res deversas extrahens filiae adstanti porregerit, ait ad eam: « Iam enim lassata sum; inmitito, inquid, manum et eiece quod inveneris. » Cumque illa, inmisso brachio, res de archa abstraheret, adprehensa[7] mater operturio arche, super cervicem eius inlisit. Quod cum fortitudinem[8] premeret, adque gulam ⟨eius⟩ axis inferior ita adterreret, ut etiam oculi ad crepandum parati essent, exclamavit una puellarum, qui erat intrinsecus, voce magna dicens: « Curritte, quesu, curritte; ecce domina mea graviter a genetricae sua suggillatur. » Et rumpentes cellolam, qui coram foribus eorum prestulabantur adventum, erutam ab imminente interitu puellam adduxerant foris. Post ista vero inter easdem inimiciciae vehemen-

---

[1] repetenti.— [2] accensa.— [3] causas filia.— [4] Theutharius. — [5] *nach Bonnet* = redhiberet. — [6] libet. — [7] adprehenso. [8] cum in fortitudine.

cius pullulantes, et non de alia causa maximae, nisi quia Rigundis adulteria sequeba[n]tur, semper cum eisdem rixe et caedaes erant.

3. Aus dem Leben der Großen.

a) Munderich (*H. F. III, 14*).

Mundericus igitur, qui se parentem regium adserebat, elatus superbia, ait: « Quid mihi et Theodorico regi? Sic enim mihi solium regni debitur, ut illi. Egrediar et collegam populum meum atque exigam sacramentum ab eis, ut sciat Theodoricus, quia ego rex sum, sicut et ille. » Et egressus coepit seducere populum, dicens: « Princeps ego sum, sequimini me, et erit vobis bene. » Sequibatur autem eum rustica multitudo, ut plerumque fragilitati humana convenit, dantes sacramentum fidelitatis et honorantes eum ut regem. Quod cum Theodoricus conperisset, mandatum mittens ad eum, dicens: « Accede ad me; et si tibi aliqua de dominatione regni nostri portio debitur, accipe. » Dolosae enim haec Theodoricus dicebat, scilicet ut, cum ad eum venisset, interficeretur. Ille vero noluit, dicens: « Ite, renuntiate regi vestro, quia rex sum sicut et ille. » Tunc rex commovere iussit exercitum, quo oppraessus vi puniretur. Quod ille cognuscens et se non praevalens defensare, Victuriaci castri muros expetens, cum rebus omnibus in eo se studet communire, his secum quos seduxerat adgregatis. Igitur commotus exercitus castrum vallat ac per septem dies obsidet. Mundericus autem repugnabat cum suis dicens: « Stemus fortes et usque ad mortem pariter demicemus et non subdamur inimicis. » Cumque exercitus a circuitu incontra iacula transmitteret nec aliquid praevaleret, nuntiaverunt haec regi. At ille misit quendam de suis Aregyselum nomine dixitque ei: « Vides, inquid, quod praevaleat hic perfidus in contumacia sua; vade et redde ei sacramentum, ut securus egrediatur. Cum autem egressus fuerit, interfice eum et dele memoriam eius a regno nostro. » Qui habiens, fecit iuxta quod ei praeceptum fuerat. Dederat tamen prius signum populo, dicens: « Cum ego haec et haec locutus fuero, statim inruentes interficite eum. » Ingressus autem Aregyselus, ait Munderico: « Quousque hic resedis tamquam unus ex insipientibus? Numquid poteris diu regi resistere?

Ecce ablatum tibi cybum! Cum te famis oppraesserit, ultro egredieris et traderis in manus inimicorum et morieris quasi unus ex canibus. Audi potius consilium meum et subde te regi, ut vivere possis tu et filii tui. » Tunc ille his mollitus sermonibus, ait: « Si egredior, conpraehensus a rege interficior et ego et filii mei vel omnes amici, qui mecum sunt adgregati. » Cui Haregyselus ait: « Noli timere, sed, si vis egredi, accipe sacramentum de hac culpa et sta securus coram rege. Ne timeas, sed eris coram eo, sicut prius fuisti. » Ad haec Mundericus respondit: « Utinam securus sim, quod non interficiar! » Tunc Aregyselus, positis super altarium sanctum manibus, iuravit ei, ut securus egrederetur. Data igitur sacramenta, egrediebatur Mundericus de porta castelli, tenens manum Aregyseli, populus autem spectabat a longe aspiciens eum. Tunc pro signo ait Aregyselus: « Quid aspicitis tam intento[1], populi? An numquid non vidistis prius Mundericum? » Et statim inruit populus in eum. At ille intellegens, ait: « Evidentissime cognusco, quod feceris per hoc verbum signum populis ad me interficiendum; verumtamen dico tibi, qui[2] periuriis me decipisti, te vivum ultra nullus aspiciet. » Et emissa lancea in scapulis eius, perfodit eum, caeciditque et mortuus est. Evaginatumque deinceps Mundericus gladium, cum suis magnam stragem de populo illo fecit, et usquequo spiritu exalavit, ⟨interficere⟩ quemcumque adsequi potuisset non distitit. Quo interfecto, res eius fisco conlatae sunt.

b) Der Geisel Attalus (*H. F. III, 15*).

Theodoricus vero et Childebertus foedus inierunt, et dato sibi sacramento, ut nullus contra alium moveritur, obsides ad invicem acceperunt, quo facilius firmarentur quae fuerant dicta. Multi tunc senatorum filii in hac obsidione dati sunt; sed orto iterum inter reges scandalum, ad servicium publicum sunt addicti, et quicumque eos ad custudiendum accepit. Multi tamen ex eis per fugam lapsi, in patriam redierunt, nonnulli in servicium sunt retenti. Inter quos Attalus, nepus beati Gregorii Lingonaci episcopi, ad publicum servicium mancipatus est custusque aequorum distinatus. Erat enim intra Treverici ⟨termini⟩ terreturio cuidàm barbaro serviens.

---

[1] intenti. — [2] quia.

Denique beatus Gregorius ad inquirendum eum pueros distinavit, qui inventum, obtulerunt homine munera, sed respuet ea, dicens: « Hic tale generacione decim auri libras redimi debet. » Quibus redeuntibus, Leo quidam ex coquina domini sui ait: « Utinam me permitteris, et forsitam ego poteram eum reducere ex captivitate. » Gaviso autem domino, directus venit ad locum voluitque puerum clam abstrahere, sed non potuet. Tunc locatum secum hominem quendam, ait: « Veni mecum et venunda me in domu barbari illius, sitque tibi lucrum pra<e>cium meum, tantum liberiorem aditum habeam faciendi id quod decrivi. » Accepita vero sacramenta, homo ille habiit, et venditum duodecim aureis, discessit. Sciscitatus autem emptor rudi famulo, quid opere sciret, respondit: « In omnibus, quae manducare debent in mensis dominorum, valde scitus sum operare, nec metuo, quod repperire possit similis mei in hac scientia. Verum enim dico tibi, quia, etiam si regi epulo cupias praeparare, fercula regalia conponere possum nec, quisquam a me melius. » At ille: « Ecce enim dies solis adest — sic enim barbaries vocitare diem dominecum consueta est —, in hac diae vicini ac parentes mei invitabuntur in domu mea. Rogo, ut facias mihi prandium, quod admirentur, et dicant, quia in domu regis melius non aspeximus. » Et ille: « Iubeat dominus meus, inquid, pullorum gallinaciorum multitudinem, et faciam quae praecepis. » Praeparatis ergo quae dixerat puer, inluxit domineca dies, fecitque aepulum magnum diliciisque refertum. Aepulantibus autem omnibus et laudantibus prandium, parentes illius discesserunt. Dominus enim dedit gratia huic puero, et accepit potestatem super omnia quae habebat dominus suus in prumptu, diligebatque eum valde, et omnibus qui cum eo erant ipse dispensabat cybaria et pulmenta. Post anni vero curricolum, cum iam securus esset dominus illius de eo, abiit in pratum, qui erat domi proximus, cum Attalo puero, custodi equorum; et decubans in terra cum eo a longe, aversis dorsis, ut non cognuscerentur simul, dicit puero: « Tempus est enim, ut iam cogitari de patria debeamus. Ideoque moneo te, ut hac nocte, cum equos ad claudendum adduxeris, sopore non deprimaris, sed, cum primo te vocitavero, adsis et ambulemus. » Vocaverat enim barbarus ille multos parentum suorum ad aepulum, inter quos erat et gener eius, qui acceperat filiam

illius. Media autem nocte a convivio surgentibus et quieti dantes[1], prosecutus est Leo generum domini sui cum potu porrigensque ei bibere in metatum eius, ait ad eum homo: « Dic tu, o creditor soceri mei, si valeas, quando enim voluntate adhibebis, ut, adsumptis equitibus eius, eas in patriam tuam ? » Hoc quasi ioco delectans dixit. Similiter et ille iocu-lariter respondens veritate, ait: « Hac nocte delibero, si Dei voluntas fuerit. » Et ille: « Utinam, inquid, custodiant me famuli mei, ne aliquid de rebus meis adsumas! » Et ridentes discesserunt. Dormientibus autem cunctis, vocavit Leo Attalum, stratisque equitibus, interrogat si haberet gladio. Respondit: « Non est mihi necesse, nisi tantum lancea parvola. » At ille ingressus mansionem domini sui adpraehendit scytum eius ac frameam. Quod[2] interrogante, quis esset aut quid sibi vellit, respondit: « Ego sum Leo servus tuus, et suscito Attalo, ut surgat velocius et deducat equos ad pastum; detinetur enim sopore quasi ebrius. » Et[3] ait: « Fac ut libet .» Et haec dicens, obdormivit. Ille vero egressus foris, munivit puerum arma, invenitque ianuas atrii divinitus reseratas, quas in initio noctis cum cuneis malleo percussis obseraverat pro custodia caballorum; et gratias agens Deo, sumptis reliquis equitibus secum, discesserunt, unum etiam voluclum vestimenti[4] tollentes. Venientes autem ad Musellam fluvium, ut transirent, cum detenerentur a quibusdam, relictis equitibus et vestimentis, natantes super parma positi amnem, in ulteriorem egressi sunt ripam, et inter obscura noctis ⟨ingressi⟩ silvas latuerunt. Tercia enim nox advenerat, quod nullum cybum gustantes iter terebant. Tunc nutu Dei repertam arborem plenam pomis, qua vulgo pruna vocant, comedunt, parumper sustentati, ingressi sunt iter Campaniae. Quibus pergentibus, audiunt pedibulum equitum currentium dixeruntque: « Prosternamus terrae, ne appareamus hominibus venientibus. » Et ecce ex inproviso sterps rubi magnus adfuit, post quem transeuntes, proiecerunt se terrae cum evaginatis gladiis, scilicet ut, se adverterentur, confestim se quasi ab inprobis ⟨framea⟩ defensarent. Verumtamen cum venissent in loco illo, coram stirpe spineo restiterunt; dixitque unus, dum equi urinam proiecerint: « Vae mihi,

[1] datis. — [2] quo. — [3] qui. — [4] cum vestimentis.

quia fugiunt hii detestabiles nec repperire possunt; verum dico per salutem meam, quia, si invenirentur, unum patibulum condemnari et alium gladiorum ictibus in frustra discerpi iubebam. » Erat enim barbarus ille, qui haec aiebat, dominus eorum, de Remense urbe veniens, hos inquirens, et repperisset utique in via, si nox obstaculum non praebuisset. Tunc motis equitibus discesserunt. Hii autem nocte ipsa adtigerunt ad urbem, ingressique invenerunt hominem, quem suscitati, ubinam esset domus Paulelli presbiteri, indecavit eis. Qui dum per plateam praeterirent, signum ad matutinus motum est — erat enim dies dominica — pulsantesque ianuam presbiteri, ingressi sunt, exposuitque puer de domino suo. Cui ait presbiter: «Vera est enim visio mea. Nam videbam duas in hac nocte columbas advolare et consedere in manu mea, ex quibus una alba, alia autem nigra erat. » Dixitque puer presbitero: « Indulgeat Dominus pro die sua sancta. Nam nos rogamus, ut aliquid victu praebeas; quarta enim inlucescit dies, quod nihil panis pulmentique gustavimus. » Occultatis autem pueris, praebuit eis infusum cum vino et panem, et abiit ad matutinus. Secutusque est barbarus, iterum inquirens pueros; sed inlusus a presbitero, regressus est. Presbiter enim amicitiam cum beato Gregorio antiquam habebat. Tunc resumptis pueri aepulo viribus, per duos dies in domo presbiteri conmorantes, abscesserunt, et sic usque ad sanctum Gregorium perlati sunt. Gavisus autem pontifex visis pueris, flevit super collum Attali, nepotis sui; Leonem autem a iugo servitutis absolvens cum omni generatione sua, dedit ei terram propriam, in qua cum uxore ac liberis liber vixit omnibus diebus vitae suaė.

*c) Der Graf Leudast von Tours (*H. F. V, 47–49*).

*47. Audiens autem Chilpericus omnia mala, quae faciebat Leudastis ecclesiis Toronicis vel omni populo, Ansovaldum illuc dirigit. Qui veniens ad festivitatem sancti Martini, data nobis populo⟨que⟩ optionem, Eunomius in comitatum erigitur. Denique Leudastis cernens se remotum, ad Chilpericum diregit, dicens: « Usque nunc, o piissime rex, custodivi civitatem Turonicam; nunc autem, me ab actione remoto vide, qualiter custodiatur. Nam noveris, quia Gregorius epis-

copus eam ad filium Sygiberthi tradere distinat. » Quod audiens rex, ait: « Nequaquam, sed quia remotus es, ideo haec adponis. » Et ille: « Maiora, inquit, de te ait episcopus; dicit enim, reginam tuam in adulterio cum episcopo Berthramno misceri. » Tunc iratus rex, caesum pugnis et calcibus, oneratum ferro recludi praecepit in carcere.

*48. Sed quia liber finem postulat, narrare aliquid de eius actionibus libet; sed prius videtur genus ac patriam moresque ordiri. Gracina Pictavensis insula vocitatur, in qua a fiscalis vinitoris servo Leuchadio nomine nascitur. Exinde ad servitium arcessitus, colinae regiae deputatur. Sed quia lippis erat in adolescentia oculis, quibus fumi acerbitas non congruebat, amotus a pistillo, promovitur ad cophinum. Sed dum inter firmentatas massas se delectari consimulat, servitium fugam iniens dereliquit. Cumque bis aut tertio reductus a fugae lapsu teneri non possit, auris unius incisione multatur. Dehinc cum notam inflictam corpori occulere nulla auctoritate valeret, ad Marcoveifam reginam, quam Charibertus rex nimium diligens in loco sororis toro adsciverat, fugit. Quae libenter eum colligens, provocat, equorumque meliorum deputat esse custodem. Hinc iam obsessus vanitate ac superbiae deditus, comitatum ambit stabulorum; quo accepto, cunctos despicit ac postponit; inflatur vanitate, luxuria dissolvitur, cupiditate succenditur et in causis patronae alumnus proprius huc illucque defertur. Cuius post obitum refertus praedis, locum ipsum cum rege Chariberto, oblatis muneribus, tenere coepit. Post haec, peccatis populi ingruentibus comes Turonis destinatur; ibique se amplius honoris gloriosi supercilio iactitat, ibique se exhibet rapacem praedis, turgidum rixis, adulteriis lutulentum. Ubi seminando discordias et inferendo calumnias non modicos thesauros adgregavit. Post obitum vero Chariberthi, cum in Sigiberti sorte civitas illa venisset, transeunte eo ad Chilpericum, omnia quae inique adgregaverat a fidelibus nominati regis direpta sunt. Pervadente igitur Chilperico rege per Theodobertum, filium suum, urbem Turonicam, cum iam ego Turonus advenissem, mihi a Theodoberto strenue commendatur, ut scilicet comitatum, quem prius habuerat, potiretur. Multum se nobis humilem subditumque reddebat, iurans saepius super sepulchrum sancti antistitis, numquam se contra rationis ordinem esse

venturum, seque mihi tam in causis propriis quam in ecclesiae necessitatibus in omnibus esse fidelem. Timebat enim, quod postea evenit, ne urbem illam iterum rex Sigibertus in suo dominio revocaret. Quo defuncto, succedente iterum Chilperico in regno, iste in comitatum accedit. Adveniente autem Turonus Merovecho, omnes res eius usquequaque diripuit. Sed hic, dum Sigibertus duos annos Turonus tenuit, hic in Brittaniis latuit. Qui, adsumto, ut diximus, comitatu, in tali levitate elatus est, ut in domo ecclesiae cum toracibus atque loricis, praecinctus pharetra et contum manu gerens, capite galeato ingrederetur, de nullo securus, quia omnibus erat adversus. Iam si in iudicio cum senioribus vel laicis vel clericis resedisset et vidisset hominem iustitiam prosequentem, protinus agebatur in furias, ructabat convicia in civibus; presbiteros manicis iubebat extrahi, milites fustibus verberari; tantamque utebatur crudelitatem, ut vix referri possit. Discedente autem Merovecho, qui res eius diripuerat nobis calumniator existit, adserens fallaciter Merovechum nostro usum consilio, ut res eius auferret. Sed post inlata damna iterat iterum sacramenta pallamque sepulchri beati Martini fideiussorem donat, se nobis numquam adversaturum.

*49. Sed quia longum est per ordinem prosequi periuria vel reliqua mala eius, veniamus ad illud, qualiter me voluit iniquis ac nefariis calumniis supplantare, vel qualiter in eum ultio divina descendit, ut illud adimpleretur: 'Omnis subplantans subplantabitur'; et iterum: 'Qui fodit foveam, incidit in ea'. Igitur post multa mala quae in me meisque intulit, post multas direptiones rerum ecclesiasticarum, adiuncto sibi Riculfo presbitero simili malitia perverso, ad hoc erupit, ut diceret, me crimen in Fredegundem reginam dixisse; adserens, si archidiaconus meus Plato aut Galienus amicus noster subdirentur poenae, convincerent me utique haec locutum. Tunc rex iratus, ut supra diximus, iussit eum pugnis calcibusque caesum oneratumque catenis recludi in carcerem. Nam Riculfum clericum se habere dicebat, per quem haec locutus fuisset. Hic vero Riculfus subdiaconus simili levitate perfacilis, ante hoc anno consilio cum Leudaste de hac causa habito, causas offensionis requirit, quibus scilicet me offenso ad Leudastem transiret; nanctisque tandem, ipsum adivit, ac per menses quattuor dolos omnes ac muscipulas praepa-

ratas, ad me cum ipso Leudaste revertitur, deprecans, ut eum debeam recipere excusatum. Feci, fateor, et occultum hostem publice in domo suscepi. Discedente vero Leudaste, ipse se pedibus meis sternit, dicens: « Nisi succurras velociter, periturus sum. Ecce, instigante Leudaste, locutus sum quod loqui non debui! Nunc vero aliis me regnis emitte; quod nisi feceris, a regalibus comprehensus, mortales poenas sum lueturus. » Cui ego aio: « Si quid incongruum rationi effatus es, sermo tuus in caput tuum erit; nam ego altero te regno non mittam, ne suspectus habear coram rege. » Post ista Leudastes extitit accusator eius, dicens, sermones iam dictos a Riculfo audisse subdiacono. At ille iterum vinctus, relaxato Leudaste custodiae deputatur, dicens, Galienum eadem die et Platonem archidiaconem fuisse praesentes, cum haec est episcopus elocutus. Sed Riculfus presbiter, qui iam promissionem de episcopatu a Leudaste habebat, in tantum elatus fuerat, ut magis[1] Simonis superbia aequaretur. Qui tertio aut eo amplius mihi sacramentum super sepulchrum sancti Martini dederat, in die sexta paschae in tantum me conviciis et sputis egit, ut vix manibus temperaret, fidus scilicet doli quem praeparaverat. In crastina autem die, id est sabbati in ipsa pascha, venit Leudastes in urbe Turonica, adsimilansque aliud negotii agere, adprehensis[2] Platonem archidiaconem et Galienum in vincla conectit, catenatosque ac exutos veste iubet eos ad reginam deduci. Haec ego audiens, dum in domo ecclesiae resederem, mestus turbatusque ingressus oratorium. Davitici carminis sumo librum, ut scilicet apertus aliquem consolationis versiculum daret. In quo ita repertum est: 'Eduxit eos in spe, et non timuerunt: et inimicos eorum operuit mare.' Interea ingressi in fluvium super pontem, qui duabus lintribus tenebatur, navis illa, quae Leudastem vehebat, dimergitur, et nisi natandi fuisset amminiculo libertus, cum sociis forsitan interisset. Navis vero alia quae huic innexa erat, quae et vinctos vehebat, super aquas Dei auxilio elevatur. Igitur deducti ad regem qui vincti fuerunt, incusantur instanter, ut capitali sententia finirentur. Sed rex recogitans, absolutos a vinculo libera custodia reservat inlaesos. .... Igitur rex, accersitis regni sui episcopis, causam

---

[1] magi *verm. Bonnet.* — [2] adprehensus *ders.*

diligenter iussit exquiri. Cumque Riculfus clericus saepius discuteretur occulte et contra me vel meos multas fallacias promulgaret, Modestus quidam faber lignarius ait ad eum: « O infelix, qui contra episcopum tuum tam contumaciter ista meditaris! Satius tibi erat silere, et, petita venia episcopi, gratiam inpetraris. » Ad haec ille clamare coepit voce magna ac dicere: « En ipse, qui mihi silentium indicit, ne prosequar veritatem! En reginae inimicum, qui causam criminis eius non sinet inquiri!» Nuntiantur protinus haec reginae. Adprehenditur Modestus, torquetur, flagellatur, et in vincula compactus custodiae deputatur. Cumque inter duos custodes catenis et cippo teneretur vinctus, media nocte, dormientibus custodibus, orationem fudit ad Dominum, ut dignaretur eius potentiam[1] miserum visitare, et qui innocens colligatus fuerat, visitatione Martini praesulis ac Medardi absolveretur. Mox, disruptis vinculis, confracto cippo, reserato ostio, sancti Medardi basilicam, nocte nobis vigilantibus, introiit.

Congregati igitur apud Brinnacum villam episcopi, in unam domum residere iussi sunt. Dehinc adveniente rege, data omnibus salutatione, ac benedictione accepta, resedit. Tunc Berthramnus, Burdegalensis civitatis episcopus, cui hoc cum regina crimen impactum fuerat, causam proponit meque interpellat, dicens, a me sibi ac reginae crimen obiectum. Negavi ego in veritate haec locutum, et audisse quidem haec alios, me[2] non excogitasse. Nam foris domum rumor in populo magnus erat, dicentium: « Cur haec super sacerdotem Dei obiciuntur? Cur talia rex prosequitur? Numquid potuit episcopus talia dicere vel de servo? Heu, heu, domine Deus, largire auxilium servo tuo! » Rex autem dicebat: « Crimen uxoris meae meum habetur opprobrium. Si ergo censitis, ut super episcopum testes adhibeantur, ecce adsunt! Certe, si videtur, ut haec non fiant, et in fidem episcopi committantur, dicite; libenter audiam quae iubetis. » Mirati sunt omnes regis prudentiam vel patientiam simul. Tunc cunctis dicentibus. « Non potest persona inferior super sacerdotem credi, restitit ad hoc causa, ut, dictis missis in tribus altaribus, me de his verbis exuerem sacramento. Et licet canonibus essent contraria, pro causa tamen regis impleta sunt. Sed nec hoc

---

[1] potentia *verm. Bonnet.* — [2] nam.

sileo, quod Rigunthis regina, condolens doloribus meis, ieiunium cum omni domo sua celebravit, quousque puer nuntiaret, me omnia sic implesse, ut fuerant instituta. Igitur regressi sacerdotes ad regem, aiunt: « Impleta sunt omnia ab episcopo quae imperata sunt. O rex, quid nunc ad te, nisi ut cum Berthramno accusatore fratris communione priveris ? » Et ille: « Non, inquit, ego nisi audita narravi. » Quaerentibus illis, quis hoc dixerit, respondit, se haec a Leudaste audisse. Ille autem secundum infirmitatem vel consilii vel propositionis suae iam fugam inhierat. Tunc placuit omnibus sacerdotibus ut sator scandali, infitiator reginae, accusator episcopi, ab omnibus arceretur ecclesiis eo quod se ab audientia subtraxisset. Unde et epistolam subscriptam aliis episcopis qui non adfuerant transmiserunt. Et sic unusquisque in loco suo regressus est. Leudastis vero haec audiens, basilicam sancti Petri Parisius expetiit. Sed cum audisset edictum regis, ut in suo regno a nullo colligeretur, et praesertim quod filius eius, quem domi reliquerat, obisset, Turonus occulte veniens, quae melius habuit in Biturico transposuit. Prosequentibus vero regalibus pueris, ipse per fugam labitur. Capta quoque uxore eius, in pago Tornacensi exilio recluditur. At Riculfus clericus ad interficiendum deputatur. Pro cuius vita vix obtinui, tamen de tormentis excusare non potui. Nam nulla res, nullum metallum tanta verbera potuit sustinere, sicut hic miserrimus. Nam ab hora tertia diei, revinctis postergum manibus, extensus ad trocleas, caedebatur fustibus, virgis ac loris duplicibus, et non ab uno vel duobus, sed quanti accedere circa miserum[1] potuerunt artus, toti caesores erant. Cum autem iam in discrimine esset, tunc aperuit veritatem et archana doli publice patefecit. Dicebat enim ob hoc reginae crimen obiectum, ut, eiecta de regno, interfectis fratribus, Chlodovechus regnum acciperet, Leudastis ducatum, Riculfus vero presbiter, qui iam a tempore beati Eufronii episcopi amicus erat Chlodovechi, episcopatum Turonicum ambiret, huic Riculfo clerico archidiaconatu promisso. . . . . Leudastis vero in Biturigo pergens, omnes thesauros quos de spoliis pauperum detraxerat secum tulit.

[1] miseri *verm. Bonnet.*

d) Guntchramn Boso (*H. F. IX, 10*).

Dum hec autem agerentur, iterum misit Guntchamnus rex ad nepotem suum Childebertum, dicens: « More omne<s> abscidunt; veni, ut te videam. Est enim certe necessitatis causa tam pro vite vestre commoda, quam pro utelitatibus buplicis, ut videamus[1] a nobis. » Haec illi audiens, adsumta matrem cum sorore et coniuge, ad ocursum patrui distinat. Adfuit autem et Magnericus, episcopus Treverice urbis. Venit eciam Guntchramnus Boso, quem Agericus, Veredunenses episcopus, sua in fide susciperat. Sed pontifex ille, qui pro eo fidem fecerat, non adfuit, quia convenerat, ut absque ullius defensione rege presentaretur, scilicit ut, se ipse decerneret eum morte debere, non excusaretur a sacerdote; sin autem ille vitam concideret, liberaverit[2]. Sed, coniunctis regibus, pro diversis facultatibus[3] culpabiles indicatur; iussum est, ut inter<ficere>tur. Quod cum ille conperisset, ad mansionem Magnerici convolavit, et clausis osteis, secregatis ab eo clericis vel famulis, ait: « Scito[4] te, beatissime sacerdus, magnum cum regibus honorem habere. Et nunc ad te confugio, ut evadam. Hecce percussores ad ostium, unde manifeste scias, quod, si ad te[5] non eruor, interfectu te egrediar foras et moriar. Manifestissime henim noveris, quia mors aut[6] una nos occupat aut par vite[7] defensat. O sanctus sacerdus, scio enim, te patrem communem cum rege esse filio eius, et novi, quoniam quecumque petieris ab eo obtenebis; nec negarae omnino poterit sanctitate tuae quecumque poposceris. Ideoque aut inpertire veniam, aut moriamor simul. » Hec autem evaginato egebat[8] gladio. Turbatus auditu episcopus ait: « Et quid faciam, si hic atenior[9] ? Demitte me, ut eam et deprecer misericordiam regis; et fortassis miserebitur tui. » Et ille: « Nequaquam, sed transmitte abatis et creditus tuos, ut hec que loquor exponant. » Verumtamen non hec rege, ut erant, nontiata sunt; sed dixerunt, quod hec[10] ab episcopo defensaretur. Unde factum est, ut comotis[11] rex diceret: « Si episcopus inde egredire noluerit, pariter cum illo auctore perfidie periit. » Hec audiens episcopus, direxit nuncius ad re-

---

[1] videamur. — [2] liber abiret. — [3] facilitatibus. — [4] scio. — [5] a te. — [6] quia aut mors. — [7] vita. — [8] aiebat. — [9] a te teneor. — [10] hic. — [11] commotus.

gem. Qui cum ista narrasent, ait rex Guntchramnus: « Inicite ignem in domum, et si exi⟨re⟩ nequiverit episcopus, pariter concrementur. » Hec audientes clerici, effractum vi ostiom, sacerdotem eicunt foras. Tunc mi⟨ser⟩rimus cum viderit, se flammis validis ab utraque parte vallare, accinctus gladio accedit ad ostium. Virum ubi primum limen domus egrediens gressum foris fixit, statim unos e populo, eiecta lancia, frontem eius inlisit. Ad ille, hoc ictu turba⟨tus⟩, quassi amens, gladium eiecere temtans, ab ad⟨s⟩tantibus ita lanciarum multitudine sauciatur, ut, deficxis in lateribus eius spiculis et sustentantibus astilibus, ad terram ruere non possit. Interfecti sunt et pauci qui cum eo erant expositique in campo simul. Pro quibus vix obtentum fuit cum principibus, ut terre conderentur. Fuit autem hic in actu levis, avariciae inhiens, rerum alienarum ultra modum cupidus, omnibus iurans et nulli promisa adimplens. Uxor autem eius cum filiis exilio data est, resque illius fisco conlate sunt. Multitudo autem auri argentique ac diversarum specirum in eius regestis reperta est. Sed et que subter absconderat, stimulante consciencia iniquitates sue, nun latuerunt. Ariolus ac sortis saepius utibatur, ex quibus futura cognuscere cupiens, remansit inlusus.

4. Aus dem bürgerlichen Leben.

a) Sichar (*H. F. VII*, 47. *IX*, *19*).

VII, 47. Gravia tunc inter Toronicos cives bella civilia surrexerunt. Nam Sicharius, Iohannis quondam filius, dum ad natalis dominici solemnia apud Montalomagensem vicum cum Austrighysilo reliquosque pagensis cęlebraret, presbiter loci misit puerum ad aliquorum hominum invitacionem, ut ad domum eius bibendi gracia venire deberint. Veniente vero puero, unus ex his qui invitabantur, extracto gladio, eum ferire non metuit. Qui statim cecidit et mortuos est. Quod cum Sicharius audisset, qui amicitias cum presbitero retinebat, quod scilicet puer eius fuerit interfectus, arrepta arma ad ęclesiam petit, Austrighyselum opperiens. Ille autem hęc audiens, adpręhenso armorum aparatu, contra eum diregit Mixtisque omnibus, cum se pars utraque conliderit Sicharius inter clericus ereptus, ad villam suam effugit, relictis in domo

presbiteri cum argento et vestimentis quatuor pueris sauciatis. Quo fugiente, Austrighiselus iterum inruens, interfectis pueris, aurum argentumque cum reliquis rebus abstulit. Dehinc cui iudicio[1] civium convenissent, et prȩceptum esset ut Austrighiselus, qui homicida erat et, interfectis pueris, res sine audienciam diripuerat, censura legali condempnaretur. Inito placito, paucis infra diebus Sicharius audiens quod res, quas Austrighiselus deripuerat, cum Aunone et filio adque eius fratre Eberulfo retinerentur, postposito placito, coniunctus Audino, mota sedicione, cum armatis viris inruit super eos nocte, elisumque hospicium, in quo dormiebant, patrem cum fratre et filio interemit resque eorum cum pecoribus, interfectisque servis, abduxit. Quod nos audientes, vehimenter ex hoc molesti, adiuncto iudice, legacionem ad eos mittemus, ut in nostri prȩsencia venientes, accepta racione, cum pace disce[n]derent, ne iurgium in amplius pulularet. Quibus venientibus coniunctisque civibus, ego aio: « Nolite, quiri[2], in sceleribus proficere, ne malum longius extendatur. Perdedimus enim ȩclesiȩ filius; metuemus nunc, ne et alius in hac intencione careamus. Estote, quȩso, pacifici; et qui malum gessit, stante caritate, conponat, ut sitis filii pacifici, qui digni sitis regno Dei, ipso Domino tribuente, percipere. Sic enim ipsi ait: 'Beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur.' Ecce enim, etsi illi, qui noxȩ subditur, minor est facultas, argento ȩclesiȩ redemitur; interim anima viri non pereat.» Et hec dicens, optuli argentum ȩclesiȩ; sed pars Chramnesindi, qui[3] mortem patris fratresque et patrui requerebat, accepere noluit. His discedentibus, Sicharius iter, ut ad regem ambularet, prȩparat, et ob hoc Pectavum ad uxorem cernendam proficiscitur. Cumque servum, ut exerceret opera, commoneret elevatamque virgam ictibus verberaret, ille, extracto baltei gladio, dominum sauciare non metuit. Quod[4] in terram ruente, currentes amici adprȩhensum servum crudeliter cȩsum, truncatis manibus et pedibus, patibolo damnaverunt. Interim sonus in Toronicum exiit, Sicharium fuisse defunctum. Cum autem hec Chramnesindus audisset, commonitis parentibus et amicis, ad domum eius properat. Qui expoliatis[5], interemptis nonnullis servorum domus omnes

[1] cum in iudicio. — [2] o viri. — [3] quae. — [4] quo. — [5] Quibus spoliatis.

tam Sicharii quam reliquorum, qui participes huius villę erant, incendio concremavit, abducens secum pecora vel quecumque moveri[1] potuit. Tunc partes a iudice ad civitatem deductę, causas proprias prolocuntur; inventumque est a iudicibus, ut, qui nollens accepere prius conposicionem domus incendiis tradedit, medietatem pręcii, quod ei fuerat iudicatum, amitteret — et hoc contra legis actum, ut tantum pacifici redderentur — alia vero medietatem conposiciones Sicharius reddered. Tunc datum ab ęclesia argentum, quę iudicaverunt accepta securitate conposuit, datis sibi partes invicem sacramentis, ut nullo umquam tempore contra alterum pars alia musitaret. Et sic altercacio terminum fecit.

IX, 19. Bellum vero illud, quod inter cives Toronicus superius diximus terminatum, in rediviva rursum insania surgit. Nam Sicharius, cum post interfectionem parentum Cramsindi magnam cum eo amiciciam patravissed, et in tantum se caritate mutua diligerent, ut plerumque simul cibum caperent, ac in uno pariter stratu recumberent, quandam die cenam sub nocturno tempore preparat Chramsindus, invitans Sicharium ad epulum suum. Cum[2] veniente, resident pariter ad convivium. Cumque Sicharius crapulatus a vino multa iactaret in Cramsindo, ad extremum dixisse fertur: « Magnas mihi debes referre grat⟨es⟩, o dulcissime frater, eo quod interficerem parentes tuos, de quibus accepta composicione, aurum argentumque superabundat in domum tuam, et nunc nudus essis et egens, nisi hec te causa paululum roborassit. » Hec ille audiens, amare[3] suscepit animo dicta Sichari, dixitque in corde suo: « Nisi ulciscar interitum parentum meorum, amitteri nomen viri debeo et mulier infirma vocare. » Et statim extinctis luminaribus, caput Sichari seca dividit. Qui parvolam in ipso vitae terminum vocem emittens, cecidit et mortuus est. Pueri vero, qui cum eo venerant, dilabuntur. Cramsindus exanimum corpus nudatum vestimentis adpendit in sepis stipite, ascensisque aequitibus eius, ad regem petiit; ingressusque aeclesia, ad pedes prosternetur regis, dicens: « Vitam peto, o gloriose rex, eo quod occiderim omines, qui, parentes meus chlam interfectis, res omnes diripuerunt. » Cumque, expositis per ordinem causis, regina

---

[1] movere. — [2] quo. — [3] â maro.

Brunechildis graviter accipisset, eo quod in eius verbo Sicharius positus taliter fuerat interfectus, frendere in eum coepit. Et[1] ille, com vidissed eam adversam sibi, Vosagensim teriturii Biturgi pagum expetiit, in co et eius parentes degebant, eo quod in regno Guntheramni regis haberetur. Tranquilla quoque, conius Sicharii, relictis filiis et rebus viri sui in Toronico sive in Pectavo, ad parentes suos Mauriopes vicum expetiit; ibique matremunio copulata est. Obiit autem Sicharius quasi annorum xx. Fuit autem in vita sua levis, ebriosus, homicida, qui nonnullis per ebrietatem iniuriam intullit. ⟨Chramsindus vero iterum ad regem abiit⟩; iudicatum⟨que⟩ est ei, ut convincerat super se eum interfecisse. Quod ita fecit. Sed quod, ut diximus, regi⟨na⟩ Brunechildis in verbo suo posuerat Sicharium, ideoque res huius confischari precepit; sed in posterum a Flaviano domestico reddite sunt. Sed et ad Aginum properans, epistolam eius elicuit, ut a nulo contingeretur. Ipse[2] enim res eius a regina concessum fuerat[3].

b) Steuern (*H. F. V*, 28. 34. *IX*, *30*).

V, 28. Chilpericus vero rex discribtiones novas et graves in omni regno suo fieri iussit. Qua de causa multi relinquentes civitates illas vel possessiones proprias, alia regna petierunt, satius ducentes aliis peregrinare quam tali periculo subiacere. Statutum enim fuerat, ut possessor de propria terra una anfora vini per aripennem redderet. Sed et aliae functionés infligebantur multi, tam de reliquis terris quam de mancipiis; quod implere non poterat. Lemovecinus quoque populus cum se cerneret tale fasce gravare, congregatos[4] in kal. Martiis, Marcum referendarium, qui haec agere iussus fuerat, interficere voluit; et fecisset utique, nisi eum episcopus Ferreolus ab inminente discrimine liberasset. Arreptis quoque libris discribtionibus[5], incendio multitudo coniuncta cremavit. Unde multum molestus rex, dirigens de latere suo personas, inmensis damnis populum adflixit suppliciisque conteruit[6], morte multavit. Ferunt etiam, tunc abbates atque presbiteros ad stipites extensos diversis subiacuisse tormentis, calumniantibus regalibus missis, quod in seditione

---

[1] at. — [2] ipsi. — [3] concessae fuerant. — [4] congregatus. — [5] discribtionum. — [6] conterruit (*vgl. Bonnet* S. 422).

populo ad incendendos libros satellitos[1] adfuissent, acerbioraque[2] deinceps infligentes tributa.

V, 34. Igitur in his diebus Chilpericus rex ⟨graviter⟩ egrotavit. Quo convalescente, filius eius iunior, necdum aqua et Spiritu sancto renatus, egrotare coepit. Quem in extremis videntes, baptismo abluerunt. Quo parumper melius convaliscens[3], frater eius senior, nomine Chlodobertus, ab hoc morbo corripitur; ipsumque in discrimine mortis Fredegundis mater cernens, sero paenitens, ait ad regem: « Diu nos male agentes pietas divina sustentat, nam saepe nos febribus et aliis malis corripuit; et emendatio non successit. Ecce iam perdimus filios! Ecce iam eos lacrimae pauperum, lamenta viduarum, suspiria orfanorum interimunt! nec spes remanet cui aliquid congregamus. Thesaurizamus, nescientes cui congregamus ea. Ecce thesauri remanent a possessori vacui, rapinis ac maledictionibus pleni! Numquid non exundabant prumptuaria vino? Numquid non horreae replebantur frumento? Numquid non erant thesauri referti auro, argento, lapidibus praetiosis, monilibus vel reliquis imperialibus ornamentis? Ecce quod pulchrius habebamus perdemus! Nunc, si placet, veniet[4]; incendamus omnes discribtiones iniquas, sufficiatque fisco nostro, quod sufficit patri regique Chlothario. » Haec effata regina, pugnis verberans pectus, iussit libros exhibere, qui de civitatibus suis per Marcum venerant, proiectosque in igne, iterum ad regem conversa: Quid tu, inquid, moraris? Fac quod vides a me fieri, ut, et si dulces natos perdimus, vel poenam perpetuam evadamus. » Tunc rex conpunctus corde, tradidit omnes libros discribtionum igni; conflagratosque, misit qui futuras perhiberent[5] discribtiones. Post haec infantulus iunior, dum nimio labore tabescit, extinguetur. Quem cum maximo maerore deducentes a villa Brinnaco Parisius, ad basilicam sancti Dionisi sepelire mandaverunt. Chlodobertum vero conponentes in feretro, Suessionas ad basilicam sancti Medardi duxerunt; proicientesque eum ad sanctum sepulchrum, voverunt vota pro eo ad sanctum sepulchrum; sed media nocte anhelus iam et tenuis spiritum exalavit. Quem in basi-

---

[1] satellites. — [2] acerbiora quoque. — [3] melius agente. — [4] venite. — [5] prohiberent.

lica sanctorum Crispini atque Crispiniani martyrum sepelierunt. Magnus quoque hic planctus omni populo fuit; nam viri lugentes mulieresque lucubribus vestimentis indutae, ut solet in coniugum exsequiis fieri, ita hoc funus sunt prosecutae. Multa postea Chilpericus rex eclesiis sive basilicis vel pauperibus est largitus.

IX, 30. Childebertus vero rex discriptoris in Pectavo, invitante Maroveo episcopo, iussit abire, id est Florientianum, maiorem domus regine, et Romulfum, palatii sui comitem, ut scilicet populus censum, quem tempore patres redderet[1], facta ratione innovata, reddere deberet. Multi ⟨enim⟩ ex his defuncti fuerant, et ob hoc viduis orfanisque ac debilibus tribuit[2] pondus insiderat. Quod hi discutientes per ordinem, relacxantes pauperes ac infirmus, illos quos iusticiae condicio tributarius dabat censo publico subdiderunt. Et sic Thoronis sunt dilati. Sed cum populus[3] tributariam functionem infligere vellent, dicentes, quia librum pre manibus haberent, qualiter sub anteriorum regum tempore dissolvissent, respondimus nos, dicentes: « Discriptam urbem Thoronicam Chlothari regis tempore manifestum est, librique illi ad regis praesentiam abierunt; sed, componctho per timorem sancti Martini antestites regi, incensi sunt. Post mortem vero Chlottari regis Chariberto regi populus hic sacramentum dedit; similiter etiam et ille cum iuramento promisit, ut legis consuetudinesque novas ⟨populo⟩ nun infligeret, set in illo, quo quondam sub patris dominationem statu vixerat, in ipso hic eos deinceps retineret; neque ullam novam ordinationem se inflicturum super eos, quod pertinerit ad espolium, spopondit. Gaiso vero, comes eiusdem temporis, accepto capitulari, quem anteriores subscriptores fecisse cummemoravimus, tributa cepit exegere. Sed ab Eophronio episcopo pr⟨oh⟩ibitus, cum exacta pravitate ad regis direxit presenciam, ostendens capitularium, in quo tributa continebantur. Sed rex ingemiscens ac metuens virtutem sancti Martini, ipsum incendium[4] tradedit; aureus exactus basilice sancti Martini remisit, obtestans ut nullus de populo Thoronico ullum tributum publicum redderit. Post cuius obitum Sigybertus rex hanc urbem tenuit nec ullius tributi

[1] reddiderat. — [2] tributi. — [3] populis. — [4] incendio.

pondus invexit. Sic et nunc quarto decimo anno Childebertus post patris obitum regnans, nichil exegit, nec ullo tributi onere hec urbs adgravata congemuit. Nunc autem potestatis vestrae est, utrum censeatis tributum, ad[1] non; sed vidite[2], ne aliquit nocaeatis, sed[3] contra eius sacramentum ambulare disponetis. » Haec me dicente, responderunt: « Ecce librum pre manibus habemus, in quo census huic populo est inflictus. » Et ego aio: « Liber hic a regis thesaurus[4] dilatus non est, nec umquam per tot convaluit annus. Non est mirum enim, si pro inimiciis horum civium in cuiuscumque domo reservatus est. Iudicavit enim Deus super eos, qui pro spoliis civium nostrorum hunc post tanti temporis transacto spacio transtulerunt.» Dum autem hec agerentur, Audini filius, qui librum ipsum protulerat, ipsa die a febre correptus, die tercia expiravit. Post hec nos transmissimus noncius ad regem, ut quid de ac causa iuberit, mandata remitteret. Sed protinos epistulam cum autoritate miserunt, inde[5] populusThoronicus pro reverenciam sancti Martini discriberetur. Quibus relictis, statim viri, qui ad hec missi fuerant, ad patriam sunt regressi.

c) Judentaufe (*H. F. VI, 17*).

Rex vero Chilpericus multos Iudaeorum eo anno baptizare praecipit, ex quibus plures excipit a sancto lavacro. Nonnulli tamen eorum, corpore abluti tantum, non corde, ad ipsam quam prius perfidiam habuerant, Deo mentiti, regressi sunt, ita ut et sabbatum observarent[6] et diem dominicum honorare videantur. Priscus vero ad cognuscendam veritatem nulla paenitus potuit ratione deflecti. Tunc iratus rex iussit eum custodiae mancipare, scilicet ut, quem credere voluntariae non poterat, audire et credere faceret vel invitum. Sed ille, datis quibusdam muneribus, spatium postulat, donec filius eius Massiliensem Hebraeam accipiat; pollicitur dolosae, se deinceps quae rex iusserat impleturum. Interea oritur intentio inter illum et Phatyren ex Iudaeis conversum, qui iam regis filius erat ex lavacro. Cumque die sabbati Priscus praecinctus orario, nullum in manu ferens ferramentum, Moysaicas leges quasi impleturus, secretiora conpeteret, subito Pha-

[1] an. — [2] videtis. — [3] si. — [4] thesauro. — [5] ne. — [6] observare.

tyren adveniens, ipsumque gladio cum sociis qui aderant iugulavit. Quibus interfectis, ad basilicam sancti Iuliani cum pueris suis, qui ad propinquam plateam erat, confugit. Cumque ibidem resederent, audiunt, quod rex, dominum vitae cessum, famulos tamquam malefactores a basilica tractos iubet interfeci. Tunc unus ex his, evaginato gladio, domino iam fugato, socios suos interfecit, ipse postmodum cum gladio de basilica egressus; sed inruente super se populo, crudeliter interfectus est. Phater autem, accepta licentia, ad regnum Guntchramni, unde venerat, est regressus; sed non post multos dies a parentibus Prisci interfectus est.

5. Etwas Topographisches.

Dijon (*H. F. III, 19*).

Erat enim tunc et beatus Gregorius apud orbem Lingonicam magnus Dei sacerdos, signis et virtutibus clarus. Sed quia huius pontificis meminimus, gratum arbitratus sum situm loci Divionensis, in quo maxime erat assiduus, huic inseram lectioni. Est autem castrum firmissimis muris in media planitiae et satis iocunda conpositum, terras valde fertiles[1] atque fecundas, ita ut, arvis semel scissis vomere, semina iaceantur et magna fructuum opolentia subsequatur. A meridie habet Oscara fluvium piscibus valde praedivitem, ab aquilone vero alius fluviolus venit, qui per portam ingrediens ac sub pontem decurrens, per aliam rursum portam egreditur, totum monitionis locum placida unda circumfluens, ante portam autem molinas mira velocitate divertit. Quattuor portae a quattuor plagis mundi sunt positae, totumque aedificium XXXIII turres exornant, murus vero illius de quadris lapidibus usque in viginti pedes desuper a minuto lapide aedificatum habetur, habens in altum pedes XXX, in latum pedes XV. Qui cur civitas dicta non sit, ignoro. Habet enim in circuitu praetiosos fontes; a parte autem occidente montes sunt uberrimi vineisque repleti, qui tam nobile incolis Falernum porrigunt, ut respuant Cabillonum[2]. Nam veteres ferunt ab Auriliano hoc imperatorem fuisse aedificatum.

---

[1] habens *schiebt Bonnet S. 526 ein.* — [2] Scalonum *u. ä.* (= Asc.).

6. Anekdotisches.

*a) Diebstahl in Tours (*H. F. VI*, *10*).

*VI, 10. His diebus basilica sancti Martini a furibus effracta fuit. Qui ponentes ad fenestram absidae cancellum, quod super tumulum cuiusdam defuncti erat, ascendentes per eum, effracta vitrea, sunt ingressi; auferentesque multum auri argentique vel palleorum olosericorum, abierunt, non metuentes super sanctum sepulchrum pedem ponere, ubi vix vel os applicare praesumimus. Sed virtus sancti voluit hanc temeritatem etiam cum iudicio manifestare terribili. Nam hi, perpetrato scelere, ad Burdegalensim civitatem venientes, orto scandalo, unus alterum interemit; sicque patefacto opere furtum repertum est; ac de hospitale eorum argentum comminutum vel pallea sunt extracta. Quod cum regi Chilperico nuntiatum fuisset, iussit eos alligari vinculis et suo conspectui praesentari. Tunc ego metuens, ne ob illius causam homines morerentur, qui vivens in corpore pro perditorum vita saepius deprecatus est, epistolam regi precationis transmisi, ne, nostris non accusantibus, ad quos persecutio pertinebat, hi interficerentur. Quod ille benigne suspiciens, vitae restituit. Species vero, quae dissipatae fuerant, studiosissime componens, loco sancto reddi praecipit.

*b) Die Buhlerin (*H. F. V*, *32*).

Apud Parisius autem mulier quaedam ruit in crimine, asserentibus multis, quasi quod, relicto viro, cum alio misceretur. Igitur parentes illius accesserunt ad patrem, dicentes: « Aut idoneam redde filiam tuam, aut certe moriatur, ne stuprum hoc generi nostro notam infligat. » « Novi, inquit pater, ego filiam meam bene idoneam; nec est verum verbum hoc, quod mali homines proloquuntur. Tamen ne crimen consurgat ulterius, innocentem eam faciam sacramento. » Et illi: « Si, inquiunt, est innoxia, super tumulum hoc beati Dionysii martyris sacramentis adfirma. » « Faciam, » inquit pater. Tunc, inito placito, ad basilicam martyris sancti conveniunt, elevatisque pater manibus super altarium iuravitque filiam non esse culpabilem. E contrario vero periurasse eum, alii a parte viro pronuntiant. His ergo altercantibus, evaginatis gladiis in se invicem proruunt atque ante ipsum alta-

rium se trucidantur. Erant enim maiores natu et primi apud Chilpericum regem. Sauciantur que multi gladiis, respergitur sancta humano cruore basilica, ostia iaculis fodiuntur et ensibus, atque usque ad ipsum sepulcrum tela iniqua desaeviunt. Quod dum vix mitigatur, locus officium perdidit, donec ista omnia ad regis notitiam pervenirent. Hi vero properantes ad praesentiam princips non recipiuntur in gratia; sed et ad episcopum loci illius remissi, iussum est, ut, si de hoc facinus culpabiles non inveniebantur, convenienter sociarentur communioni. Tunc ab episcopo Ragnimodo, qui Parisiacae ecclesiae praeerat, componentes quae male gesserant, in communione ecclesiastica sunt recepti. Mulier vero non post multis diebus, cum ad iudicium vocaretur, laqueo vitam finivit.

Liste der ausgewählten Stücke
(mit chronolog. Angaben).

Inhaltsverzeichnis der Auswahl.